

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zust. d. Boten 31. 5.—, bei Abn. in der Gek. 31. 4.20, Inland mit Postn. 31. 5.—, Ausl. 31. 8.90 (Mk. 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rüchzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86  
Schriftleitung Nr. 148-12  
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingeländtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeit-luchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonten: T-wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Frankreich hat einen neuen „Plan“

Mitteilungen über den Inhalt der Denkschrift. — Nach Genf zurück...

Paris, 28. Dezember.

Trotz der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, daß mit Rücksicht auf den schwebenden Gedanken-austausch keine Mitteilungen auf den Inhalt der französischen Denkschrift gemacht werden könnten, werden in der Presse Einzelheiten veröffentlicht, die das Wesentliche dieser Denkschrift darzustellen scheinen.

Danach will Frankreich nicht nur die künftigen Verhandlungen wieder im Rahmen der Abrüstungskonferenz führen, sondern auch genau dort anknüpfen, wo die Genfer Verhandlungen im Oktober unterbrochen wurden. Frankreich will einen eigenen Plan für allgemeine Abrüstung bekanntgeben, der auf den englisch-französischen Beschlüssen vom 23. und 24. September und auf der bekannten Simonserklärung vom 14. Oktober beruhen soll.

Man spricht jetzt nicht mehr von Probezeit oder Bewährungsfrist, sondern von 2 Uebergangsperioden von je vier Jahren. In der ersten Periode, die mit der Unterzeichnung der Konvention beginnen soll, soll für die europäischen Heere ein einheitlicher Typ mit kurzfristiger Dienstzeit geschaffen werden.

Deutschland soll 200 000 Mann und ein entsprechendes „leichtes Defensivmaterial“ erhalten.

Frankreich würde 200 000 Mann im Inland und 200 000 in den Kolonien erhalten. Während der ersten vier Jahre würde eine ständige gegenseitige Kontrolle zwischen den europäischen Heeren hergestellt werden. Im Verlauf der zweiten vier Jahre würde Deutschland je nach dem Ergebnis der Kontrolle das Recht erhalten, sämtliche Defensivwaffen zu besitzen (einschließlich Tanks und Flugzeuge), während die anderen Mächte ihre Offensivwaffen (Geschütze mit einem Kaliber von über 105 Millimeter und Tanks von mehr als 1500 Tonnen) zerstören müßten. (?)

### Taktisches Manöver zur Verschiebung der Schuldfrage

In französischen Kreisen gibt man sich über die Erfolgsaussichten dieser Vorschläge, die die ganze Entwicklung seit der Genfer Krise zu ignorieren suchen, offenbar keinen Illusionen hin. Es kommt in der Presse deutlich zum Ausdruck, daß es sich vorwiegend um ein taktisches Manöver zur Verschiebung der Schuldfrage und zur Vorbereitung eventueller Aktionen im Völkerbundrat handle.

In diesem Zweck gemessen, wirkt die angewandte Methode ebenso plump wie hinsichtlich der Abrüstungsfragen selbst.

### Ueberreichung der Denkschrift in der nächsten Woche

Paris, 28. Dezember.

Der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, ist in Paris eingetroffen.

Die Unterredung zwischen Paul-Boncour und dem Botschafter dauerte über eine Stunde. Francois-Poncet wurde über den Inhalt der Denkschrift unterrichtet. Er wird Ende der Woche nach Berlin zurückreisen, um am Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Reichspräsidenten teilzunehmen, doch glaubt man, daß er erst am 4. oder 5. Januar mit der Reichsregierung Fühlung nehmen wird, um das Memorandum zu überreichen.

Die Besprechungen des Berliner französischen Botschafters gehen nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise dem am Mittwoch gefassten Beschluß des französischen Ministerrats eine besondere Note.

Man erklärt, daß Francois-Poncet in den ersten Januartagen dem Reichkanzler anhand der in Bearbeitung befindlichen Denkschrift den französischen Standpunkt in der „Abrüstungsfrage“ erläutern werde. Schon der Ausdruck „Abrüstung“ kennzeichne die Richtung, in der die französischen Vorschläge sich bewegen würden.

### Paul-Boncour informiert Polen, Rußland und USA

Paris, 28. Dezember.

Der französische Außenminister empfing am Donnerstag den polnischen Botschafter, den russischen Botschafter und den neuen amerikanischen Botschafter in Moskau, Bullitt, um über den französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage Erklärungen abzugeben.

Ministerpräsident Chautemps empfing Donnerstag vormittag den belgischen Außenminister Hymans und den griechischen Außenminister Maximoff.

### Henderson tritt nicht zurück

London, 28. Dezember.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson erklärte, die Gerüchte, daß er am 21. Januar zurücktreten werde, entbehrten jeder Grundlage.

## Molotow spricht von Erfolgen

Haushaltstagung des Volkskammerausschusses der Sowjetunion.

PAT. Moskau, 28. Dezember.

Im Kreml wurde heute die Haushalts-session des Zentralvolkskammerausschusses der Sowjetunion eröffnet. Anwesend waren die Vertreter der kommunistischen Partei mit Stalin an der Spitze, die Volkskommissare, das diplomatische Korps und Vertreter der Auslandspresse.

Präsident Kalinin hielt eine Eröffnungsansprache, in der er den Erfolg der sozialistischen Wirtschaftsweise der Krise und der Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern gegenüberstellte und vornehmlich die Verdienste Stalins würdigte, dem Diktator bereiteten wurden. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare,

Molotow,

hielt ein langes Referat über den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1934 (das zweite Jahr des 2. Fünfjahresplans). Molotow hob die günstigen Ergebnisse in der Landwirtschaftspolitik des vergangenen Jahres hervor und unterstrich, daß die diesjährigen Getreidelieferungen vorzeitig durchgeführt worden seien. Die Ernte hat 890 Millionen Zentner Getreide erbracht, was gegen das Vorjahr eine Steigerung um 200 Millionen Zentner bedeute. Molotow stellte diese Tatsache als ein Zeichen für die günstige Entwicklung auf dem flachen Lande hin. (Die furchtbare Hungerkatastrophe, die in der ganzen Welt den größten Widerhall findet, wird auch weiterhin abgeleugnet!)

### Ueber die russische Außenpolitik

Im zweiten Teil seiner Ausführungen befaßte sich Kommissar Molotow mit der Außenpolitik der Sowjetunion. Als den größten Erfolg bezeichnete er die Anknüpfung von diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, wobei er besonders betonte, daß die Re-

gelung des gegenseitigen Verhältnisses auf Initiative des Präsidenten Roosevelt geschehen sei. Als einen weiteren Erfolg in der Außenpolitik könne man die fortschreitende Konsolidierung der

### Beziehungen zu Polen

ansehen. Es seien die Voraussetzungen für eine freundschaftliche und sachliche Zusammenarbeit geschaffen worden, worauf die Sowjetunion jederzeit Wert gelegt habe. Bei der Besprechung der deutsch-russischen Beziehungen betonte Molotow, daß zu einer Aenderung der bisherigen Haltung kein Anlaß bestehe. Jedoch ließen sich die aggressiven Pläne und die reaktionären Tendenzen des Nationalsozialismus, die in Erklärungen Rosenbergs und Hugenberg zum Ausdruck gekommen seien, mit den bisherigen Grundlagen des deutsch-russischen Verhältnisses nicht in Einklang bringen. (?) Mit Bezug auf Japan meinte der Redner, daß die Sowjetunion bisher viel guten Willen gezeigt habe und auch weiterhin eine Besserung der Beziehungen anstreben werde. Man könne sich jedoch der drohenden Kriegsgefahr nicht verschließen und müsse die Ereignisse im Fernen Osten mit Wachsamkeit verfolgen.

Außerordentlich bemerkenswert klang der Schlußabschnitt der Ausführungen Molotows, worin vom

### Verhältnis der Union zum Völkerbund

die Rede war. Molotow erklärte, man könne die Rolle des Völkerbundes als eines Faktors, der die „kriegerischen Elemente“ in ihrer Ausbreitung hemme, als nützlich bezeichnen. Er fügte hinzu, daß die Unsicherheit zugenommen habe, seitdem einige Mächte den Völkerbund verlassen hätten. (Rußland ist bisher zum Beitritt nicht zu bewegen gewesen. Es muß sich erst erweisen, ob man in den Worten Molotows eine Aenderung der russischen Haltung zum Völkerbund zu erblicken hat.)

## Der dicke Strich

Von C. von Kugelgen-Berlin.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der Krieg, den schließlich ein großer Teil der Welt unter Führung von Frankreich, England und Rußland gegen die Zentralstaaten unter Führung Deutschlands unter so furchtbaren Opfern durchgeschlagen hat, vor allem ein Ziel hatte: die Niederwerfung und Beseitigung des Militarismus. Ich habe den Krieg in Rußland erlebt und konnte die öffentliche Meinung Frankreichs und der anglikanischen Völker im Spiegel der russischen Presse verfolgen. Allen Kriegsteilnehmern und auch den Neutralen wurde unermüdlich in den Jahren des furchtbaren Blutvergießens klargemacht, daß kein Opfer zu schwer sei, um den Störenfried der ganzen Welt, d. h. den deutschen oder vielmehr preussischen Militarismus auszurotten. Und die Völker glaubten an das Kommen des Friedens. In Rußland war dieser Glaube so stark, daß selbst die kriegsfeindlichen liberalen Kreise die leidenschaftlichsten Anstrengungen machten, um das erlahmende russische Volk immer von neuem gegen den Militarismus Preußens aufzuheizen.

Der Glaube der Völker war so übermächtig, daß er nach Deutschland hinübergriff. Als Präsident Wilson im Namen des amerikanischen Volkes die 14 Punkte aufstellte, die den Weltfrieden auf Grund der allgemeinen Abrüstung verkündeten, unterwarf sich das deutsche Volk glaubend und noch freien Willens diesen edeln Grundätzen der Gleichberechtigung, der gleichen Waffen, gleichen Sicherheit und gleichen Ehre.

Erst in Paris während der Friedensverhandlungen ist der große Weltbetrug geschehen. Nicht nur das deutsche Volk ist betrogen worden, sondern auch Präsident Wilson und das amerikanische, ja auch das englische und französische Volk und alle anderen Kriegsteilnehmer und Neutralen. Denn nun war der deutsche Militarismus niedergeworfen. Schon durch den Waffenstillstand war ihm die Möglichkeit zu weiterer Widerstand genommen. Alle Bedingungen waren erfüllt, um die Welt von dem lastenden Fluch der Rüstungen zu befreien. Das deutsche Volk bot der Welt ein unerhörtes Schauspiel: es zerbrach seine Festungen, versenkte seine Kriegsschiffe, entließ sein Heer, vernichtete seine Waffen. Doch die Siegerstaaten folgten ihm nicht. Die Vernichtung des deutschen Militarismus — 1927 in peinlicher Arbeit restlos durchgeführt — wurde allen Versprechungen während des Krieges und den vertraglichen Verpflichtungen von Versailles zum Trotz zu einem Triumph des Weltmilitarismus, gegen den der einstige deutsche nur Kinderspiel war. Der Betrug, der in Paris begonnen, wurde hartnäckig in Genf fortgesetzt.

Deutschland und seinen einstigen Bundesgenossen gegenüber hatte man sich schnell darüber geeinigt, was ein Land zu seiner Verteidigung braucht, und nun geschah nach Ausmerzungen des angeblich bisher allein an den Rüstungen schuldigen deutschen Militarismus ein Beitritt ausschließlich zum Zwecke der Verteidigung, bei schärfster Verurteilung des Angriffskrieges, in allen Waffengattungen, auch in den furchtbarsten Angriffswaffen.

Verzichten wir auf Zahlen für schwere Tanks, schwere Geschütze, Kampf- und Bombenflugzeuge, Unterseeboote und Großkampfschiffe, die seit der Abrüstung Deutschlands mit fieberhaftem Eifer geschaffen worden sind. Es genügt zur Kennzeichnung der Genfer Abrüstungsverhandlungen und ihrer wirklichen Hintergründe eine Tatsache anzuführen: Deutschland sind alle Kriegsflyzeuge als offensbare Angriffswaffe verboten worden, ja selbst Luftabwehrkanonen wurden Deutschland verboten, da offenbar die Flugwaffe allgemein abgeschafft werden sollte. Statt dessen ist nach dem Frieden in allen militärischen Staaten neben dem Landheer und der Marine und Luftflotte als gleichberechtigte Kriegsmacht entstanden. Man hat sich in Genf nicht darüber einigen können, inwieweit und ob Flugzeuge Angriffswaffen sind. Wohl hat man den Bombenabwurf aus der Luft verurteilt, zugleich aber immer schrecklichere Typen von Bombenflugzeugen geschaffen, bis zu den gigantischen Torpedobooten der Luft. Die Luftflotte Frankreichs ist imstande, im Laufe eines Tages eine solche Menge von Bomben niederzuwerfen, wie sie die französischen Kriegsflyzeuge im Laufe des ganzen Weltkrieges bewältigt hat. Genf aber richtete sein Hauptaugenmerk auf die deutsche Zivilflugfahrt, die man zur Vermeidung von Kriegsgefahr internationalisieren müsse. Noch kürzlich fragte im englischen Unterhaus ein konservativer Abgeordneter an, ob nicht die deutschen großen Flugzeuge „leicht“ in Bombenwerfer umgewandelt werden könnten. Zu gleicher Zeit



pries der französische Luftfahrtminister die Entwicklung der russischen Bombenflugzeuge.

Der Austritt Deutschlands aus Völkerverbund und Abrüstungskonferenz hat einen tiefen Strich durch diese Methoden der „doppelten Kriegsmoral“ gezogen. Denn mit der Behandlung des Landheeres, der Festungen, der Kontrolle auf allen Gebieten herrschte derselbe Wille, nicht abzurufen und die Abrüstungsverhandlungen nur dazu zu brauchen, um Deutschland und die übrigen entwaffneten Staaten am Boden zu halten.

Indem Deutschland die Bilanz der letzten fünfzehn Jahre zog, rückte es der Welt vor Augen, daß sie die große Gelegenheit zur Abrüstung nach dem Kriege verpaßt habe. Deutschland hat wahrlich Übermenschenleistungen aufgebracht, jeden auch noch so kleinsten Vorschlag, der eine Verbesserung bedeutete, unterstützt, gute Miene zum schmerzlichen Abrüstungsspiel gemacht, unermüdlich gemahnt und gewarnt und alle erdenklichen Wege, zu einer Abrüstung zu gelangen, beschritten.

Nun hat Deutschland die Schlussfolgerung aus dem augenscheinlich nicht vorhandenen Abrüstungswillen der Welt gezogen. Als anerkannt gleichberechtigte Macht hat es sich auf den von Frankreich immer in den Vordergrund gerückten Standpunkt der nationalen Sicherheit gestellt. Sollte es weitere zehn oder fünfzehn Jahre untätig zusehen, wie seine Nachbarn immer weiter rüsteten und zugleich immer neue ergebnislose Gespräche über Abrüstung führten?

Deutschland hält die Forderung auf Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und besonders auf Abschaffung der reinen Angriffswaffen aufrecht. Wenn es für sich ein Heer von 300 000 Mann verlangt mit den notwendigen Verteidigungswaffen, so ist das, wie man gerechterweise anerkennen muß, das Geringste, was das große deutsche Land mit seinen offenen oder zerlegten Grenzen braucht. Man bedenke nur, daß Frankreich mit seinen Verbündeten etwa das Vierfache hat, und dazu unermessliche Reserven, die Deutschland fehlen. Indem Deutschland sich grundsätzlich auf einen neuen Standpunkt, den der Gleichberechtigung und der nationalen Sicherheit, stellt, hat es doch nicht, wog es moralisch und formal juristisch berechtigt wäre, die Schlussfolgerung aus dem Bruch des Versailler Vertrages durch die nichterfüllte Abrüstung der anderen gezogen. Deutschland hat nicht gesagt: ich bin nun gleichfalls frei vom Teil V des Versailler Vertrages und kann nach Belieben aufrüsten, sondern es ist in Verhandlungen getreten. Auch hierin zeigt sich, wie in der übrigen Außenpolitik der Hitler-Regierung, bei allem Selbstbewußtsein eine große Mäßigung.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Vorgehen Deutschlands der Welt plötzlich ein anderes Aussehen gegeben hat. In Genf, wo man sich noch bis vor kurzem über das passivistische und schüchtern deutsche Volk lustig machen zu können glaubte, herrscht nun volle Ratlosigkeit. Die Lammgebild des bisherigen Deutschland und seine heißen Bemühungen um die Abrüstung sind insofern die beste Vorbereitung für den Schlussschritt der jetzigen Regierung, als nun die Schuld der Siegerstaaten in Genf offenbar ist. Es kann nun niemand mehr sagen, Deutschland störe die Abrüstung und verlange Aufrüstung. Nein, Genf hat erwiejen, wer die Abrüstung verhindert und Deutschland nicht die ihm zukommende Sicherheit verschafft hat.

Es ist ein erfreulicher Fortschritt der deutschen Außenpolitik, daß die Bereitschaft ihres energischen Vorgehens in den meisten Staaten der Welt, vor allem in Italien, England und Amerika, Verständnis findet.

## Zwangsenteignung deutscher Güter in Polen

2508 Hektar in fünf Kreisen.

In den Kreisen Kolmar, Wisła, Zempelburg, Stargard und Dirschau sind für die letzte Dezember-Woche Zwangsenteignungen deutschen Grundbesitzes in Höhe von 2508 Hektar angekündigt worden.

Dem General v. Gerkenberg in Gernheim werden 100 Hektar, dem Rittergutsbesitzer v. Lehmann in Wisła 430 Hektar, dem Generalandachtsdirektor v. Sicking in Dziembowo 570 Hektar, dem Freiherrn v. Kettelhold in Sosno 627 Hektar, Dr. v. Koerber in Körberode 155 Hektar, dem Gutsbesitzer Kurt von Maerder in Altjahn bei Schmentau (Kreis Stargard) 263 Hektar, und dem Gutsbesitzer Dr. Gerhard Kolbe in Klein Schlau bei Subtau (Kreis Dirschau) 366 Hektar Grundbesitz enteignet. Der enteignete Grundbesitz wird noch vor dem 1. Januar in den Staatsbesitz übernommen, um die Eigentümer nicht mehr entprechend den gesetzlichen Bestimmungen in den Genuss der nächstjährigen Ernte zu setzen.

Damit werden wieder sieben deutsche Musterwirtschaften zerstört.

Vor kurzem erschien in der „Gazeta Handlowa“ ein Artikel des Staatssekretärs im Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform, Ingenieur Karol Rafinski, über die bisherigen Ergebnisse der Agrarreform. Danach sind von dieser Agrarreform seit dem Bestehen des polnischen Staates 408 000 landwirtschaftliche Betriebe erfasst worden.

Die Parzellierung hat bis zum Jahr 1925 940 000 Hektar und seit 1926 1 200 000 Hektar umfaßt. Im ganzen sind also über 2 140 000 Hektar Boden parzelliert, die in den Besitz von 367 000 Eigentümern übergegangen sind. Der Verfasser des Artikels stellt weiter fest, daß durch zusätzliche Landzuteilung rund ein Drittel der in Polen vorhandenen Zwerwirtschaften wesentlich vergrößert werden konnten, wobei über 120 000 landwirtschaftliche Betriebe neu geschaffen wurden.

In weiteren Ausführungen versucht der Verfasser nachzuweisen, daß die erwähnten Reformen die Jahresproduktion der polnischen Landwirtschaft um etwa 375 Mill. gesteigert haben dürften. Wohlweislich vermeidet es der Verfasser, Anzeichen darüber zu machen, wo diese Güter

# Für Revision der Völkerverbundfakung

Eine japanische Stimme zu Genfer Fragen. — Das Verhältnis zu Mandschukuo

Paris, 28. Dezember.

Zu der Haltung Japans gegenüber dem Abrüstungsproblem und der Forderung nach Revision des Völkerverbundstatuts nahm der japanische Botschafter in Paris, Saito, in einem Interview mit einem Vertreter der United Press Stellung. Der Botschafter erklärte darin folgendes: „Japan wird aufrichtige Anstrengungen machen, um eine Abrüstung in der Welt herbeizuführen. (Wir veröffentlichten gestern das neue japanische Flottenbauprogramm, dem man Abrüstungs-Abständen schwerlich nachrühmen kann. Red.) Japans Haltung dem Völkerverbund gegenüber bleibt aber dessen ungeachtet die gleiche, wie sie sich durch den Austritt der japanischen Regierung aus der Genfer Institution ergab.“

In die gegenwärtigen Besprechungen über das Abrüstungsproblem beabsichtigt Japan sich nicht einzumischen, da die Abrüstungsfrage in ihrer augenblicklichen Form eine rein europäische Angelegenheit darstellt.

Sobald sich die Abrüstungsverhandlungen auf das Gebiet der internationalen Abrüstung zu Lande und auf Flottenbeschränkungen beziehen, ist Japan bereit, von neuem an der Abrüstungsdebatte teilzunehmen.

Zu der Frage einer Revision der Völkerverbundfakung übergehend, führte der Botschafter aus: „Japan begünstigt

eine Revision des Völkerverbundstatuts, ganz besonders des Artikels 16 der Völkerverbundfakung. Als Unterzeichner des Versailler Friedensvertrages

wird Japan stets aktiv an einer etwaigen Revision dieses Vertrages mitarbeiten.

Diese Frage hält Japan im Augenblick jedoch noch nicht für sehr akut. Im Verlaufe der Unterredung am der japanische Botschafter in Paris auch auf das Verhältnis zwischen Japan und dem mandchurischen Staat zu sprechen. In diesem Zusammenhang erklärte er: „Die Lage in Mandschukuo konsolidiert sich langsam. Die Frage finanzieller

Investitionen Japans

in dem mandchurischen Staat sowie eine Anzahl weitgehender Projekte werden zurzeit von der japanischen Regierung eingehend studiert. Wenn auch über das Ausmaß der japanischen Investitionen in Mandschukuo im Augenblick noch nichts gesagt werden kann, so muß man doch ein Land mit einer Bevölkerung von 30 Millionen als sehr entwicklungsfähig betrachten. Obgleich die Mächte den mandchurischen Staat noch nicht anerkannt haben, so werden sie sich letzten Endes doch davon überzeugen müssen, daß die japanische Politik in Asien ernsthafter und friedlicher Natur ist.“

## Flüchtlingsstragödie am Dnjestr

Mehrere Familien niedergemetzelt.

Tighina, 27. Dezember.

Vorgangene Nacht erdröhnten auf dem russischen Ufer des Dnjestr mehrere Gewehrsalven. Am Morgen konnte dann festgestellt werden, daß in der Nacht mehrere Familien über den Fluß nach Rumänien flüchten wollten. Die Unglücklichen wurden von der russischen Grenztruppe jedoch bemerkt und über den Fluß geschossen. Von rumänischer Seite konnte man am russischen Ufer viele Leichen wahrnehmen.

## Polarforscher knapp dem Tode entronnen

Abenteuerliche Fahrt des Byrd-Schiffes

London, 28. Dezember.

In New York eingelaufenen Meldungen zufolge ist die Südpolarexpedition des amerikanischen Forschers, Admiral Byrd, mit knapper Not einer großen Gefahr entronnen.

In den Steuerbordtank des Expeditionschiffes „Jakob Rupert“ war Salzwasser eingedrungen, das in die Brenner weiterfloß und die Maschineneinheit auslöschte. Der Dampfdruck sank auf den Gefrierpunkt herab, und das Schiff trieb beinahe hilflos in der schweren See, umgeben von riesigen Eisbergen, die teilweise nur 200 bis 300 Meter weit entfernt waren. Den fieberhaften Arbeiten der Schiffingenieure gelang es jedoch, den Bordbrenner rechtzeitig einzuschalten, so daß der Dampfdruck wieder stieg. Der Kapitän des Schiffes, Gjersten, erklärte nachher, daß die Expedition sich in größter Gefahr befunden habe und nach wenigen Stunden von den Eisbergen zermalmt worden wäre.

## Lebte Nachrichten

2 Tote und 5 Verletzte bei Explosion

Rom, 28. Dezember.

Im Kellergehoß eines Hauses in dem am dichtesten bewohnten Viertel von Neapel explodierte ein Feuerwerkskörper, der weitere Feuerwerkskörper und kleine Handbomben zur Explosion brachte. Es handelt sich um einen Betrieb, in dem heimlich verarbeitete Explosivkörper zum Teil auch Handbomben die zum vorchriftswidrigen Fischen benutzt werden, hergestellt werden. Durch die Explosion und den nachfolgenden Einsturz der darüber liegenden Wohnung wurden 2 Menschen getötet, während 5 verletzt wurden; mehrere andere erlitten erhebliche Brandwunden.

## Folgeschwerer Raubreif

Chemnitz, 28. Dezember.

Das Erzgebirge ist während der Weihnachtsfeiertage von einer Raubreif-Katastrophe betroffen worden, die unübersehbaren Schaden angerichtet hat. Infolge eines plötzlichen Temperaturanstiegs von 10 auf 1 Grad Ralte und eines Sprühregens, der eineinhalb Tage dauerte, bildete sich auf den Drähten der Fernspregleitungen und elektrischen Lichtleitungen eine Eisschicht von Armstärke. Unter dieser Last rissen die Drähte, und mehrere hundert Fernsprech- und Lichtleitungsmaße, darunter über 100 hohe eiserne Maße, wurden wie Streichhölzer geknickt und umgelegt.

Auch in den Wäldern hat der Raubreif sehr großen Schaden angerichtet. Die Bäume haben eine ungeheure Last zu tragen. Vielfach hängen die mit einer Eisschicht von 10 bis 20 Zentimeter bedeckten Äste bis auf den Erdboden herab. Die Zahl der Futterstellen für das Wild ist schon während der Weihnachtsfeiertage stark vermehrt worden, da die natürlichen Futterstellen völlig vereist sind.

## Taifun tötet 250 Menschen

Bombay, 28. Dezember.

Bei einem Taifun über Madras sind 250 Menschen ums Leben gekommen.

In einer amtlichen Wiener Mitteilung wird erklärt, daß die Nachricht, der frühere Gauleiter der NSDAP in Niederösterreich, Leopold, sei aus dem Konzentrationslager in Möllersdorf entlassen worden, unrichtig sei. Er befindet sich noch weiter im Konzentrationslager.

Der Senior des anhaltischen Herzogshauses Prinz Albert ist in München im Alter von 69 Jahren verstorben.

## Ukrainische Schüler verurteilt

Kowno, 28. Dezember.

In Arzmenie wurde vom Bezirksgericht aus Kowno das Urteil gegen 32 ukrainische Mittelschüler, die der Zugehörigkeit zur ukrainischen Nationalen Organisation angeklagt waren, gefällt. Stefan Brgenitschnij wurde zu 6 Jahren, Igor Schubinski zu 5 Jahren, David Jagidalski zu 4 Jahren, Nikolai Niedzwiedzi, Piotr Zwomiz und Georgi Kozubinski zu je 2½ Jahren und die übrigen zu Gefängnis oder Besserungsanstalt von 1 bis 2 Jahren verurteilt. Die Angeklagten Suik, Czuczmani und Siegiewitsch wurden freigesprochen.

## Das vorläufige Ergebnis des deutschen Winterhilfswerks

Berlin, 28. Dezember.

Die bisherigen Leistungen des deutschen Winterhilfswerks nach dem Stande der letzten Meldungen sind unter anderem folgende: Kartoffel für 20 Millionen Mark, Brotgetreide, Mehl und andere Lebensmittel für 52 Millionen Mark, Rohle für 24 Millionen Mark, Bargeldspenden 125 Millionen Mark. Insgesamt hat das Winterhilfswerk etwa 15 Millionen Personen zu betreuen.

## Tod zweier Politiker

In Wien starb im Alter von 84 Jahren Feldmarschall Alexander Krobatin. Krobatin war der Reorganisator der österreichischen Artillerie. Im Jahre 1912 war er Kriegsminister. Während seines Ministeriums wurde die Mobilisierung zum Weltkrieg durchgeführt. Im Jahre 1917 übernahm er das Kommando der 10. Armee in Kärnten und Tirol, das er bis zum Zusammenbruch befehligte.

In Santiago de Chile ist der frühere chilenische Außenminister und liberale Führer Maximilian Ibanez am Donnerstag gestorben.

## Mordtaten von Spionen

Die finnische Spionageaffäre

Helsingfors, 28. Dezember.

Die finnische Spionageangelegenheit hat jetzt einen auffallenderen Charakter bekommen.

Pressenmeldungen zufolge hat die politische Polizei festgestellt, daß der Leiter der Patronenfabrik in der Stadt Lappe, Oberst Uplund, seinerzeit von seiner Hausangestellten, der Spionin Jenni Anttila, ermordet worden ist. Zu gleicher Zeit wurde auf 3 andere Persönlichkeiten der Patronenfabrik ein Mordversuch verübt. Der finnische Generalkab hat 2 Offiziere nach Wasa geschickt, um die Untersuchung zu überwachen. Der Bürgermeister Uplund bestätigt, daß der Mord tatsächlich verübt worden ist und daß die Spione auch an anderen Stellen in Finnland verhaftet haben, führende Persönlichkeiten des Heeres zu ermorden. Man nimmt an, daß weitere Verhaftungen erfolgen werden.

## Bomben gegen die abtrünnige Provinz

3 chinesische Flugzeuge abgeschossen

Schanghai, 28. Dezember.

Chinesische Bombenflugzeuge haben am Donnerstag einen neuen Angriff auf die Stadt Schanghai in der abtrünnigen Provinz Fokien unternommen. 60 Bomben wurden abgeworfen, wodurch über 40 Häuser zerstört wurden. 30 Personen kamen ums Leben. 3 der chinesischen Flugzeuge wurden von Fokien-Truppen abgeschossen.



# DER TAG IN IODZ

Freitag, den 29. Dezember 1933.

Oh, das Neue, Freunde, ist nicht dies,  
Das Maschinen uns die Hand verdrängen,  
Lacht euch nicht belern von Uebergängen,  
Bald wird schweigen, wer das „Neue“ pries...  
Rainer Maria Rilke.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1809 \* Der englische Staatsmann William Ewart Gladstone in Liverpool (\* 1809).  
1832 \* Der Buchhändler Johann Friedrich Freiherr Cotta v. Cottenborn in Stuttgart (\* 1764).  
1836 \* Der Afrikareisende Georg Schweinfurth in Riga (\* 1825).  
1928 \* Der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris (\* 1875).  
1930 Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java, dem gegen 1300 Menschen zum Opfer fielen.

Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Min. Untergang 15 Uhr 35 Min.  
Monduntergang 6 Uhr 18 Min. Aufgang 13 Uhr 5 Min.

## Büro

Von Katja Volber.

Hinaus auf die verschneiten Giebelböden  
träumt sie vom Fenster aus dem vierten Stod.  
Der Chef stellt eine Frage. Wie ein Räucher  
taucht durchgeblättert auf der volle Blod.

Dann ist es wieder still an der Maschine.  
Sie freut sich sehr, daß es so flüchtig schneit.  
Sie hebt ihr Antlitz blaß zur Himmelsmiene,  
und denkt verzagt, hätt' man jetzt freie Zeit!

Ob man mal wieder etwas nicht kann lesen,  
fragt sie der Chef nervös. Was leuzen Sie?  
Sie sagt, es wär' ein Räuspern nur gewesen,  
und tippt schon neu die alte Melodie.

Es ist ein Lied von Arbeit und Passionen,  
wie man sie nach Bürokluß sich erlaubt.  
Sie hat ein Herz und möchte es gerne schonen  
und findet, daß es längst schon eingestaubt.

## Der Sternenhimmel im Januar

Die dunklen Winternächte zeigen dem Sternfreund, der sich die Mühe macht, hinauszuwandern aus dem Lichterkanz und Dunkelreich der Großstadt, die einbringliche Schönheit des gestirnten Himmels. Da leuchtet im Süden der Orion, das herrlichste aller Sternbilder, dessen Nebel sehr deutlich als schwache Wolke sichtbar ist. Die Verlängerung der drei in einer Linie stehenden Gürtelsterne führt uns zum Sirius, dem hellsten Fixstern des Himmels. Rechts über dem Orion finden wir die beiden Sternhaufen der Hyaden und der Plejaden, die schon im Fernglas einen wunderbaren Anblick darbieten. Über unseren Häupten steht der Fuhrmann mit der gelblichen Kapella, und der Perseus leitet uns zur Kassiopeia, die uns durch die charakteristische Form des großen lateinischen W bekannt ist. Hier am westlichen Himmel nähert sich jetzt die Andromeda dem Horizont. Wir erinnern uns bei ihrer Betrachtung, daß sie den zweiten der mit unbewaffnetem Auge erkennbaren Sternhaufen enthält, und benutzen die Gelegenheit, ihn aufzusuchen.

Im Osten ist gegen 10 Uhr abends der Große Löwe vollständig aufgegangen, sein hellster Stern Regulus bildet die Basis eines riesigen, aus Sternen gebildeten Fragezeichens, das uns die Auffindung dieser Konstellation und die Einprägung seines Aussehens wesentlich erleichtert. Von hier aus führen uns die Zwillinge, zwei fast gleichhelle, Raster und Pollux genannte Sterne, zum Orion zurück, bei dem wir unsere Wanderung durch den gestirnten Himmel begannen.

Jetzt hebt sich die Milchstraße, die im Südosten beim Sirius über den Horizont kommt, den Orion streift und dann durch den Stier, Perseus und die Kassiopeia hindurchgeht, vom dunklen Himmelsuntergrund ganz besonders schön ab. Zwischen den beiden zuletzt genannten Sternbildern finden wir in ihr mit dem Fernglas zwei nette Sternhaufen im Perseus, die wir unbedingt betrachten sollten.

Von den Planeten beherrscht nach Sonnenuntergang die Venus den westlichen Himmel, sie ist durch ihren intensiven Glanz das hellste Objekt des Firmaments. Leider nimmt die Dauer ihrer Sichtbarkeit im Laufe des Monats bis auf dreiviertel Stunden ab. In ihrer Nähe steht der Mars, der sich durch seine rote Farbe verrät. Gegen Mitternacht erscheint dann Jupiter, der größte aller Planeten, und kann die ganze Nacht hindurch beobachtet werden.

Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: am 8. Januar ist Letztes Viertel, am 15. Neumond, am 22. Erstes Viertel und am 30. ist Vollmond. An diesem Tage findet die einzige, im kommenden Jahr in unseren Gegenden sichtbare Mondfinsternis statt. Sie beginnt gegen 17 Uhr und ist 1 1/2 Stunden später beendet. Es handelt sich um eine partielle Verfinsternung, bei der nur ein ganz geringer Teil des Mondes vom Erdschatten bedeckt wird. Trotzdem gehört ein solches Ereignis zu den interessantesten, die wir am Himmel beobachten können.

p. Zwangseinkerbung der städtischen Steuern durch die Finanzämter. Von der Lodzer Finanzkammer wird mitgeteilt, daß die Finanzämter zur Einkassierung der von der Stadtverwaltung übernommenen Lokal- und Immobiliensteuer für das laufende Jahr geschritten sind und nach Neujahr die Zahlungsaufforderungen an die Zahler dieser Steuern für 1934 versenden werden. Die Finanzämter sind zur Einziehung der Steuerrückstände geschritten. Einstweilen haben die Finanzämter den säumigen Zahlern Mahnungen zugesandt. Will ein Zahler die Steuerhulden ratenweise entrichten, dann hat er an das betreffende Finanzamt ein Gesuch einzureichen.

## Wieviel ein Minister verdienen wird

× In dem am Sonnabend, den 30. d. M., erscheinenden „Dziennik Ustaw“ wird eine Verordnung des Ministerrats über die Einreichung der Staatsbeamten in neue Gehaltsgruppen veröffentlicht werden. Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1934 in Kraft und ist für alle Staatsbeamten, Offiziere, andere Polizeibeamten und Richter maßgebend. Außerdem legt die Verordnung die Höhe der Unterstützung derjenigen Staatsbeamten fest, die bei der Neuordnung geschädigt wurden, und bestimmt die Höhe des lokalen und Dienstzuschlages. Demnach wird das Gehalt der höheren Beamten monatlich wie folgt aussehen:

Amte	Gehalt	Lokalzuschl.	Dienstzuschl.	Gesamt
Ministerpräsident	3000	450	3000	6450
Minister	2000	300	2000	4300
Vizepräsident	1500	225	1500	3225

## Unterstützungen für Saisonarbeiter

die nur 104 Tage gearbeitet haben.

× Der Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds wurde gestern abends amtlich mitgeteilt, daß der Fürsorgeminister die Anzahl der Arbeitsstage, die zum Empfang ordentlicher Unterstützungen für Saisonarbeiter berechtigen, von 156 auf 104 verringert hat.

× Verkehrsregeln für Kraftfahrzeuge. Die Verwaltung der Stadt — Ausschuh der städtischen Unternehmen — gibt allen Besitzern von Kraftfahrzeugen bekannt, daß Gesuche zwecks Erhalts einer zum Verkehr berechtigenden Bescheinigung für das Jahr 1934 im Büro des Ausschusses städtischer Unternehmen, Plac Wolnosci 14, Zimmer 28, bis zum 15. Januar 1934 eingereicht werden müssen. Nach dessen Termin werden alle für das Jahr 1933 ausgegebenen Legitimationen für ungültig erklärt.

## Für jede Hilfe der Krankenkasse wird gezahlt werden müssen

Einordnung der Klassen in die Sozialversicherungsanstalten.

Am 1. Januar 1934 tritt die Verordnung des Fürsorgeministers über die ärztliche Hilfe, die Arzneien, Heilmittel und Hilfsmittel, sowie die Behandlung in den künftigen Sozialversicherungsanstalten (Krankenkassen) in Kraft.

Danach werden die Sozialversicherungsanstalten von den Versicherten nachstehende Zugahlungen verlangen: für einen ärztlichen Rat 20 Gr., für Behandlung, Medizin, Heilmittel und Hilfsmittel je 10 Gr., für pharmazeutische Spezifika und organotherapeutische Präparate 30 Gr. In Fällen, wo die Behandlung zugleich mit der Beratung erfolgt, beträgt der Zuschlag nur 20 Gr.

Die Sozialversicherungsanstalten werden für chirurgische Eingriffe, Diagnosen, Quarzbeleuchtung für Kinder von 3 Jahren aufwärts, Rachitis und Drüsenüberkultose, sowie für Schutimpfungen keine Zugahlung verlangen. Das gleiche gilt für Beratungen bei ansteckenden Krankheiten bis zum Ende des dritten Lebensjahres, bei akuten

Nervenerkrankheiten, bei akuten Krankheiten (10 Krankheiten), sowie bei dringenden Unfällen. Ferner werden auch die persönlich von dem Arzt oder dem ärztlichen Personal angewandten Medizinen und Verbandzeug, sowie Symphe und verschiedene Heilmittel (es sind solcher 37 vorgegeben) nicht bezahlt. In gleicher Weise werden auch die von einem Arzt in einer kostenlosen Beratung verschriebenen Heilmittel völlig kostenlos abgegeben. Versicherte, bei denen die Krankheit, die sie arbeitsunfähig macht, mehr als 4 Wochen dauert, sind zu Beginn der 5. Woche frei von jeglichen Gebühren.

## Proteste der Arbeiterschaft.

× Der Verband der Arbeiterverbände hat in Angelegenheit des neuen Sozialversicherungsgesetzes eine Denkschrift nach Warschau geschickt, in der er verlangt, daß der Lodzer Bezirk von der Verordnung über die Gebühren für die Behandlung und für Medizin in der Krankenkasse nicht erfaßt werde.

## Schmalzgebackenes zu Silvester

Silvester muß gebacken werden, das gilt von altersher als glückbringend, und zwar versteht man eigentlich darunter Schmalzgebackenes. Zum mittelmäßigen Silvesterpunsch verlangt ja auch wohl jeder sein Schmalzgebäck, ob man es nun Krapfen, Pfannkuchen oder wie sonst nennt. Da das Backen ziemlich einfach ist und schnell vorstatten geht, kann jede Frau sich die Freude machen, ihr Silvestergebäck selber herzustellen.

Berliner Pfannkuchen. Man vermischt 40 gr. Hefe gut mit 8 Eßlöffeln lauwarmen Milch, gibt dies in 1/4 Pfund Mehl und mischt alles gut, so daß sich keine Klumpen bilden. Den Knapf deckt man mit einem sauberen Tuch zu und stellt ihn an eine warme Stelle. Inzwischen rührt man 100 Gramm Butter (oder Margarine) zu Sahne, tut zwei ganze Eier, 35 Gramm Zucker, drei Eßlöffel und 2 bittere geriebene Mandeln, 1 Prise Muskatblüte, 1 Eßlöffel Zitronenzucker und 6 Gramm Salz dazu, rührt dann 3/4 Pfund gewärmtes Mehl hinein, tut endlich das inzwischen aufgegangene Hefenstück dazu und schlägt den Teig, bis er Blasen wirft. Hierauf deckt man ihn mit einem Tuch zu und läßt ihn an warmem Ofen gut aufgehen, was etwa anderthalb Stunden dauern kann. Hierauf wird er auf bemehltem Brett 1/2 cm dick ausgerollt. Man merkt nun mit einem Glas die Stellen an, wo man die Kuchen ausstechen will, und zwar nur auf der einen Teighälfte. Nun legt man mit dem Teelöffel in die Mitte dieser angezeichneten Kuchen kleine Häufchen Pflaumenmus oder andere Marmelade. Man bepinselt die Ränder hierauf sorgfältig mit gequirltem Ei und schlägt nun die andere Teighälfte über, worauf man mit dem Glas über den sich markierenden Häufchen runde Kuchen ausgestochen werden. Man läßt diese auf bemehltem Brett in der Wärme nochmals aufgehen und backt sie dann in soebenem Fett gar. Mit einem Holzchen probiert man, wann sie fertig sind. Das Fett darf nicht allzu sehr erhitzt werden, da sie sonst außen braun werden, ohne innen gar zu sein. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel aus dem Fett und legt sie auf Fließpapier, worauf man sie dann in Zucker, den man mit Zimt mischen kann, wendet. Man kann sie auch mit einem beliebigen Guß überziehen.

Krapfen. Man vermischt 5 Eigelb und 1 ganzes Ei mit 30 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Rum und 175 Gramm Mehl zu einem weichen Teig, den man auf bemehltem Brett gut ausrollt. Man schneidet mit dem Kuchenrad hiervon Vierecke oder längliche Streifen, die man in dampfendem Fett gut ausbackt. Hierauf werden sie mit dem Schaumlöffel herausgenommen, auf Fließpapier gelegt und mit Vanillezucker bestäubt.

Spritzkuchen. Ein Fünftel Liter Wasser wird mit 100 Gramm Butter zum Kochen gebracht. Hierauf nimmt man es vom Feuer und schüttet unter ständigem Rühren 200 Gramm Mehl hinzu und rührt die Masse so lange auf dem Feuer, bis sie sich vom Topf löst. Dann gibt man 1 ganzes Ei hinein und schlägt die Masse tüchtig. Nach dem Erkalten rührt man noch 3 Eier sowie 25 Gramm Zucker und 1 Teelöffel Backpulver, dem man ein klein wenig Salz zusetzt, hinzu, evtl. auch ein Päckchen Vanillezucker. Wenn alles glatt gerührt ist, gibt man den Teig in eine Spritze und spritzt auf ein in heißes Badfett getauchtes Pergamentblatt Kränze, die man langsam in das Badfett gleiten läßt und goldbraun backt. Man nimmt die Kränze mit einer Stricknadel heraus, läßt das Fett gut abtropfen und überzieht sie auf der einen Seite mit Zitronen-Zuckerguß. Zur Herstellung dieses Gußes verrührt man Puderzucker mit heißem Wasser zu einem glatten Brei und setzt dann nach Geschmack Zitronensaft hinzu.

Hobelpäne. 1 Pfund Mehl wird auf der Platte zu einem Kranz auseinandergezogen, worauf man in die Mitte 100 Gramm Zucker und 3 Eier gibt und dies mit dem Messerrücken verrührt. Hierauf gibt man in diese weiche Masse 125 Gramm in Stücke zerpfückte Butter und mengt nun alles mit dem Mehl zu einem festen Klotz, den man messerrückenartig ausrollt und dann mit dem Kuchenradchen in längliche Streifen schneidet. Diese Streifen bekommen einen Schluß und man zieht das eine Ende einmal durch. Die Hobelpäne werden in schwimmendem Fett goldgelb gebacken und nach dem Abtropfen mit Puderzucker bestäubt.

Henriette Pahlen.



## Die Auflösung des Arbeitsvermittlungsamts

Übernahme der Tätigkeit durch den Arbeitslosenfonds.

a. Wie bereits berichtet, treten im Zusammenhang mit dem Gesetz über die Zusammenlegung der Versicherungen, das ab 1. Januar verpflichtet, in den einzelnen Versicherungsinstitutionen erhebliche Änderungen ein. So wird das Staatliche Arbeitsvermittlungsamts aufgelöst.

Die Registrierung der Arbeitslosen, die Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosenversicherung usw. wird der Arbeitslosenfonds und die Fürsorgetätigkeit die Starostei besorgen. Die Aufsicht über die von den Fachorganisationen geführten Arbeitsvermittlungsbüros, die bisher vom Staatlichen Arbeitsvermittlungsamts ausgeübt wurde, wird gleichfalls die Starostei übernehmen. Der bisherige Leiter des Arbeitsvermittlungsamts, Janiszewski, der gleichzeitig Vorsitzender der Verwaltung des Arbeitslosenfonds war, wird diesen Posten weiterhin versehen. Die übrigen Angestellten des Arbeitsvermittlungsamts erhalten die Kündigungen und werden am 31. März entlassen. Sie sollen aber andere Beschäftigungen erhalten. Der bisherige stellv. Leiter des Arbeitsvermittlungsamts, Kaluzewski, wird nach Warschau verlegt.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat auf Antrag der öffentlichen Gesundheitsabteilung wegen gesundheitswidrigen Zustandes ihrer Häuser 16 Personen zu Geldbußen von 15 bis 50 Zł. verurteilt.



## Vortrag mit Hindernissen

Lokal der Freidenker demoliert.

Wir lesen in polnischen Blättern:

In der letzten Versammlung des „Polnischen Freidenkerbundes“ in Lodz (Petrikauer Straße 61) kam es während eines Vortrags von Dr. Mierzynski über das Thema: „Weihnachten und die damit verbundenen Legenden“ zu einer stürmischen Auseinandersetzung zwischen einigen anwesenden Katholiken und den Freidenkern. Es begann mit Zwischenrufen wie: „Weg mit solchen Reden“, fahren Sie nach Sowjetrußland“ usw. Der Vortrag mußte unterbrochen werden. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Inneneinrichtung des Lokals demoliert und die Scheiben eingeschlagen wurden.

## Die Beerdigung des Opfers von der Wesołajstraße

a. Gestern nachmittag um 3 Uhr sammelten sich in der Grzybowastraße 12 große Menschenmengen an, die an der Beerdigung des 28 Jahre alten Jan Wybor teilnahmen, der während der Verfolgung der Banditen in der Wesołajstraße erschossen wurde. Es fanden sich Vertreter der Wesołajstraßenkommission, der Polizei, des Untersuchungsamts und der Stadt ein. Man sah Starost Małowski, Polizeikommandant Lange, Oberkommissar Skalski und zahlreiche Vertreter der Polizei.

Kurz nach 3 Uhr setzte sich der Trauerzug auf den Friedhof in Chojny in Bewegung. An der Spitze marschierte ein Polizeirösch. Am Grab sprach Starost Małowski: er beklagte Wybors Tod, der durch sein Einschreiten sein Leben im Kampf gegen das Banditentum eingeleistet habe. Die Beerdigung fand auf Staatskosten statt. Wybor hinterläßt eine Frau und ein Kind.

a. Zusammenstoß. An der Ecke Przejazd- und Siemkowskistraße ereigneten sich gestern zwei Zusammenstöße. Aus der Gegend der Nawrotastraße näherte sich die von einem gewissen Alfred Hanke, Wagonfahrer, geführte Autolage, während gleichzeitig in der Przejazdstraße, von der Klinkstraße kommend, die Kraftfahrerin Antoni Cebulas, 28, Kan. Schützenregimentstraße 57, herankam. An der Ecke fuhren die Wagen aufeinander auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Autos erheblich beschädigt wurden. Die Schöffe kamen unverletzt davon. Einige Zeit darauf trug sich an derselben Ecke ein zweiter Zusammenstoß zu. Und zwar fuhr in der Siemkowskistraße aus der Richtung der Nawrotastraße ein von dem Schöffe Stanisław Kuzajla aus Klink geleiteter Lastkraftwagen, der an der Ecke auf die Autolage von Mieczysław Ritter, Tackstraße 36, auffuhr. Beide Wagen, besonders der Personenwagen, trugen erhebliche Beschädigungen davon.

## Selbstmorde

p. Vorgestern abend erhängte sich in seiner im Hause Nawrotastraße 17 gelegenen Wohnung der wohlhabende Kaufmann Abram Godek, der im Hause Petrikauer Straße 38 ein großes Manufakturwarengeschäft besaß. Als die Tat bemerkt wurde, schnitt man den Selbstmörder, der im Alter von 36 Jahren stand, ab, doch war er bereits eine Leiche.

x. In der Przejazdnianastrasse 49 verübte ein gewisser Johann Berke Selbstmord durch Erhängen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

x. In der Jawiszajstraße verübte eine gewisse Wlma Tol, deren Mann längere Zeit arbeitslos war, sich an einer Schnur an der Türklinke zu erhängen. Sie wurde durch die Hilfeleistung der Rettungsabteilung dem sicheren Tod entzogen.

## Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Klotz & Birch GmbH, München

66. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Staatsanwalt Gumbert stellt auch ein Weibchen keine Fragen mehr an ihn. Nun ist es nicht mehr schwer, das Weibchen zu kombinieren: Molari hatte bei Rückkehr in seine Garderobe die Pistole Pandolfs auf seinem Schimmlisch liegen sehen und natürlich geglaubt, es sei die Pistole des Theaters und der Regisseur habe sie ihm dahin gelegt, statt sie gleich in die Tasche des Jacketts zu stecken. Molari zog also sein Jackett an und steckte ahnungslos Pandolfs geladene Pistole ein. Da aber die mit Klappatronen geladene Theaterpistole von dem Regisseur aus Schabernack gerade kurz vorher aus dem Mod entfernt worden war, so merkte Molari die Verwechslung nicht, und das Unglück geschah! —

Pandolf hat unterdessen seine Selbstbeherrschung zurückgelassen und sich dem Staatsanwalt wieder zugewendet. „Ich möchte noch ein paar Fragen tun, Herr Professor“, beginnt Gumbert von neuem. „Wann erfuhren Sie von Molari's Tod?“

„Erst am andern Tag. Die Nachricht war mir aber völlig gleichgültig. Ich hatte keinen andern Gedanken mehr, als meine sterbende Frau zu retten. Sie hat sich noch zwei Tage lang furchtbar quälen müssen. Über alle Wunden der beiden Ärzte war vergebens.“

„Wenn ich mich recht erinnere, hat doch aber Doktor Gellert Tod durch Fleischvergiftung behauptet?“

„Nein, diese Version stammt von mir und ist dann wohl auch durch unser Dienstmädchen, das uns sehr treu ergeben ist, auf teilnahmevolle oder neugierige Fragen hin so weitergegeben worden. Der Arzt hat sich anders, vorsichtiger ausgedrückt. Ich glaube kaum, daß er verpöndelt war, die Tatsache des Selbstmordes durch Vergiftung öffentlich auszusprechen, denn ein Verbrechen war ja völlig ausgeschlossen.“

Gumbert wiegte den Kopf: „Ich will hoffen, daß da keine Unannehmlichkeiten mehr nachkommen. — Und noch eines. Verzeihen Sie, ich frage Sie mehr aus menschlicher Anteilnahme: Hat Ihre Gattin noch erfahren, daß —“

„Von Molari's Tod? — Nein, davon hat sie nichts mehr gehört.“

Staatsanwalt Gumbert erhebt sich, geht auf Pandolf zu und nimmt seine Hand: „Verzeihen Sie, lieber Herr Professor. Aber Sie kamen ja zu mir in meiner Eigenschaft

## Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Die Jugendgruppe veranstaltet am kommenden Sonntag, den 30. Dezember, im eigenen Lokal um 8 Uhr abends eine Weihnachtsfeier, zu der sie alle ihre Mitglieder und Freunde herzlich einladet.

## Vortrag über „Reiseindrücke aus Nordamerika“ am 9. Januar

Wie die Erfahrung lehrt, erfreuen sich erdverbundene Schilderungen besonderer Beliebtheit. Wir verweisen darum schon heute auf den nächsten unserer Vorträge, der nicht minder interessant zu werden verspricht, wie die vorhergehenden. Professor Dr. Max Gert, Geograph an der Technischen Hochschule in Vach, wird über das oben genannte Thema sprechen. Durch eine Reihe von Lichtbildern wird der Vortragende seine Ausführungen illustrieren und so den Zuhörern ungemein fesselnde Einblicke in das Amerika von heute gewähren.

## Was ist „Krach um Iolanthe?“

Zur Erstaufführung am 1. Januar.

Man schreibt uns:

Daß das „Thalia“-Theater mit seinem Repertoire immer auf der Höhe ist; daß es seinem Publikum immer die neuesten Bühnenerfolge bietet; daß es sich bemüht, so aktuell als nur möglich zu sein; davon konnte sich das Lodzer Theaterpublikum im Laufe der letzten Jahre zur Genüge überzeugen. Kaum war irgendwo auf deutschen Bühnen eine Aufführung erfolgreich vorstatten gegangen, so dauerte es auch nicht allzu lange und das „Thalia“-Theater konnte die Lodzer Theatergemeinde einladen, die Neuererscheinungen mit eigenen Augen zu sehen.

Der Berliner oder auch irgendwelche anderen reichsdeutschen Zeitungen gelesen hat, dem wird wahrscheinlich „Krach um Iolanthe“ oder „Die Mehlhuppe“, wie diese Komödie anders heißt, nicht so ganz unbekannt sein. Seit einigen Wochen ist sie nämlich das meistgespielte und das erfolgreichste Theaterstück der deutschen Bühnen. Wenn der „Dresdner Anzeiger“ über die Erstaufführung von „Krach um Iolanthe“ schreibt: „... Das Publikum der Erstaufführung war augenblicklich gewonnen, förmlich jauchzend ging es mit“, wenn die „Neue Leipziger Zeitung“ von dem Verfasser sagte: „Hinrichs hat das breite niederdeutsche Lachen aus vollem Halse und die Freude an der Kleinmärke“, wenn schließlich das Stück an Berliner Bühnen viele Wochen ununterbrochen lief — so sind das Tatsachen, die klar und deutlich auf den Wert dieser großen Komödie hinweisen.

Die Erstaufführung im „Thalia“ am Neujahrstag wird den Beweis erbringen!

## Gib von Deinem Brot den hungernden Volksgenossen!

als Staatsanwalt, und ich mußte Sie deshalb mit allen diesen Fragen anfallen. Daß Sie irgendwelche Schuld trifft, kommt kaum in Frage. Was zu beschweigen möglich ist, wird verschwiegen werden — wenigstens der Öffentlichkeit. — Sie konnten nicht anders handeln, als mir alles zu sagen. Es gab nur diesen Weg für Sie.“

Kurt Wandolf starrt verzweifelt ins Leere: „Es war der schwerste, den ich in meinem Leben gegangen bin. Ich hoffte ja noch immer, daß es aus Mangel an Beweisen nicht zu einer Anklage gegen Fräulein Christianen oder eine andere Person kommen würde, — daß ich nicht diese Geheimnisse einer Toten würde entschleiern müssen. Und deshalb habe ich nicht früher gesprochen. Ich gebe zu, ich hätte auch nicht zulassen dürfen, daß jemand die Qual einer Voruntersuchung dulden mußte, jedoch...“

Er macht eine hilflose Bewegung.

„Und das Märchen mit der Prophezeiung, das hat sich also nicht gefunden?“ fragt der Staatsanwalt.

„Doch, doch“, — Professor Pandolf nickt vor sich hin — „es hat sich gefunden. Herr Staatsanwalt, es war noch in dem Umschlag verschlossen, und ich habe ihn geöffnet. Als Todesstunde Selens gab das Märchen den 28. November, 23 Uhr und 37 Minuten an. Und genau um diese Zeit hat sie ihren letzten Atemzug getan.“ —

29.

## Kapitän Putbreefe

Gleich nachdem Professor Pandolf gegangen ist, läßt sich Staatsanwalt Gumbert den Theaterarbeiter Putbreefe vorführen, macht ihm Mitteilung von der unerwarteten Wendung und fragt ihn, ob er denn nicht ein falsches Geständnis widerrufen wolle.

Aber Klaus Putbreefe ist mittrauisch. Er fürchtet, man könne dann Alf von neuem in die Sache hineinziehen. Und erst als ihm der Staatsanwalt immer wieder versichert, daß Alf Christianen ganz unschuldig sei und überhaupt von einem Mord nicht mehr die Rede sein könne, entschließt er sich zuzugeben, daß er das Geständnis nur zum Zwecke von Alf's Befreiung erlogen habe. —

Am Abend schon sind die Formalitäten so weit erledigt, daß Klaus Putbreefe aus der Haft entlassen werden kann.

Auch bei dieser Haftentlassung erscheint Rechtsanwalt Paul Blind. Diesmal ist er nicht allein: Alf Christianen begleitet ihn. Aber nachdem er Klaus Putbreefe gratuliert und ihm seine Bewunderung für solche Opferbereitschaft ausgesprochen hat, verschwindet er sofort wieder.

Unversehens stehen Alf Christianen und Klaus Putbreefe in dem kalten Besuchszimmer des Untersuchungsgefängnisses einander gegenüber — das erstemal unter vier Wänden zwischen vier Wänden.

Während einiger Sekunden bleiben sie stumm und befangen. Dann ergreift Alf plötzlich seine beiden Hände und zieht sie, ehe er's verhindern kann, an ihre Lippen.

## Lodzer Handelsregister

19492/A. „Israel Wiener und Co.“, Lodz, Nowomiejskastraße 2. Auf Grund eines Urteils des Bezirksgerichts wurden die Firma und ihr Inhaber für fallit erklärt. Zum Kurator wurde Rechtsanwalt Rudolf Pohl, 11-go Listopadastr. 17, ernannt.

2255/A. „Adolf Meister u. Co.“, Inhaber Adolf Meister, Lodz, Petrikauer Straße 165. Das Bezirksgericht erklärte die Firma und ihren Besitzer am 14. August 1933 für fallit. Kurator ist Lucjan Tarlowski, Cegielnianastr. 19.

350/B. „Landwirtschaftliche, Handels- und Industrie-A.G. in Renczyca“. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts wurde die Firma am 22. Juni 1933 für fallit erklärt und zum Kurator Witold Bogucki, Renczyca, Rafikastr. 38, ernannt.

21145/A. „Schul und Frymela Rangwas“, Lodz, Nowomiejskastr. 10. Die Firma wurde am 25. August 1933 vom Lodzer Bezirksgericht für fallit erklärt und zum Kurator Emil Umster, in Lodz, Jeromistritz, 27, wohnhaft, bestellt.

11177/A. „Ella Grünbaum“, Lodz, Nowomiejskastr. 19. Das Lodzer Bezirksgericht erklärte die Firma am 25. August 1933 für fallit und ernannte zum Kurator Naum Halpern, Siemkiewicstr. 33.

9781/A. „Richard Egler“, Lodz, Nowo-Pabjanicestr. 37a. Die Firma wurde am 29. August 1933 vom Lodzer Bezirksgericht für fallit erklärt und zum Kurator Bronisław Cybart, Trembackastr. 18, ernannt.

22416/A. „Tells-Josef Celmajster u. Co.“, Lodz, Petrikauer Straße — Warschauer Magazin, Inhaber Marian Celmajster. Josef Celmajster ist aus der Firma ausgetreten.

4103/A. „Adolf Obermanns Erben“, Ruda Pabianicka, Pabianicer Chaussee 12. Das Kontursverfahren wurde eingestellt. Die Firma selbst ist aufgelöst worden.

749/B. „Unites, Kohlen-Gesellschaft mit b. H.“ in Ratto-witz, Zweigstelle in Lodz. Der Generaldirektor Arndt Wistors wurde vom Posten des Leiters der Gesellschaft abberufen.

108/B. „Gerbert, Peaca“, G. m. b. H. in Ruda Pabianicka. Das Lodzer Bezirksgericht erklärte die Firma am 24. Juni 1933 für fallit und ernannte den Rechtsanwalt Stefan Ciemiński zum Kurator.

1304/B. „Beheizungs- und Bau-G. mit b. H.“, „Cieplo“, Lodz, Węglomajstr. 10. Die Firma wurde aufgelöst.

697/B. „Tegit- und Handelsgesellschaft „Tlan“, G. m. b. H.“, Lodz, Sztolnistr. 4. Die Firma wurde aufgelöst.

22755/A. „Ziemianka-Konditorei“, Inhaber Józef Piskowski, Lodz, Petrikauer Straße 78. Die Firma besteht seit April 1933. Józef Piskowski wohnt Plac Wolności 4 und hat keinen Ehevertrag geschlossen.

4795/A. „Otto Meyer u. Sohn“, Jazierz, Dombrowskistr. 10. Die Firma lautet jetzt: „Otto Meyer u. Sohn — Erben“. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt Dombrowskistr. 23 in Jazierz. Otto Meyer, der Vater, und Otto August Meyer, Sohn, sind gestorben. Die Erben sind: Marie Schürich, Anna Meyer, beide in Jazierz, Dombrowskistr. 23 wohnhaft, Charlotte Sidmann, Węglomajstra-Sachsen. Die Verwaltung bilden: Marie Schürich, Charlotte Sidmann und Anna Meyer. Wechsel, Giro, Schecks, Ueberweisungen, Beträge, Bescheinigungen, Vollmachten, notarielle Akten und sämtliche Verpflichtungen werden von zwei Verwaltungsmitgliedern oder von einem Verwaltungsmitglied und einem Proturisten unter dem Firmensiegel und unterzeichnet; doch hat jedes Verwaltungsmitglied einzeln das Recht, jegliche Korrespondenz, Ueberweisungen, Sendungen und Waren aus allen Institutionen und Aemtern zu empfangen, sowie keine Verpflichtungen enthaltende Korrespondenz zu unterzeichnen. Zum Proturisten der Firma wurde Edmund Weissenberg, Jazierz, Piskowicstr. 49 wohnhaft, ernannt. Ihm steht das Recht zu, gemeinsam mit einem Verwaltungsmitglied Wechsel, Schecks, Giro, Ueberweisungen, Beträge, Bescheinigungen, Vollmachten, notarielle Akten und sämtliche Verpflichtungen zu unterzeichnen.

11223/A. „Ausgel Sparog“, Lodz, Brzezinskastr. 12. Die Firma wurde aufgelöst.

11913/A. „Wendel Gellerman“, Lodz, Rapiorkowicstr. 59. Die Firma wurde aufgelöst.

Er ist so bestürzt, daß er kein Wort der Abwehr herausbringt.

„Ich habe nicht geglaubt“, sagte sie dann unter Tränen, „daß ich jemals auf der Welt einen Menschen finden würde, der so etwas für mich tut.“

„Aber Fräulein! Nicht doch!“ stammelt Klaus. „Sie müssen nicht weinen! Es ist doch alles so gut abgelaufen.“ Und nun geht ein ganz leises verschämtes Lächeln über sein Gesicht: „Aber schau hab ich's gemacht — nicht? Das war nämlich bannig schäblich, so'n falsches Geständnis! Ich mußte höllisch aufpassen, damit ich nichts Dummes sagte. Ich hatte ja solche Angst, daß sie mich erwischen könnten. — Ich meine, daß sie merken könnten, daß ich's nicht gewesen sei.“ — „Aber ich glaube, ich habe sogar Sie angeführt, Fräulein Christianen, — nicht? Sie haben's auch geglaubt?“

„Sind Sie mir böse darum?“ fragt Alf, nun auch ein wenig lächelnd.

„Wie? Böse? Wenn's nicht so gekommen wäre, hätte ich ihn ja nach der Vorstellung sofort totgeschlagen, denn ich hatte seit Wochen beobachtet, daß er Ihnen nachstellte und Ihnen mit etwas Entsetzlichem drohte. Und daß dieser Abend für Sie irgendwie verhängnisvoll zu werden drohte, das wurde mir klar, als Sie nach der großen Pause auf die Bühne kamen und ganz verstört beim Baron Schutz suchten. Damit Ihnen Molari drohte, daß habe ich allerdings erst später aus den Zeitungen und dem Gerede der Leute erfahren. Das heißt, so ganz verständlich ist es mir auch heute noch nicht.“

„Das werde ich Ihnen noch genau erklären“, sagt Alf, die noch immer seine beiden Hände hält. „Es ist eine unerhörte Geschichte. Und das Letzte dabei ist: Das furchtbare Geheimnis, das er mir seit Wochen zu verraten drohte, — das kannte er überhaupt nicht. — Aber nun müssen Sie mir auch eine Frage beantworten: Als Sie das falsche Geständnis machten, glaubten Sie da, daß ich schuldig sei?“

„Ich mußte es nicht recht. Aber ich rechnete mit der Möglichkeit: daher mein Fluchtplan. — Jedenfalls durfte es nicht zu einer Anklage gegen Sie kommen. Ich hätte das nicht mit ansehen können, daß man Ihnen den Prozeß machte, — gleichgültig, ob Sie schuldig oder unschuldig waren. Auch wenn Sie schließlich freigesprochen worden wären, — ich hätte das nicht ertragen können, daß man Sie tagelang vor Gericht gequält hätte.“

„Aber Sie kannten mich doch kaum. Wir haben ja nur zweimal zusammen gesprochen. Wie kamen Sie dazu? Für eine völlig Fremde, die Sie zufällig hier beim Theater...“

Klaus lachte leise auf. „Warum lachen Sie?“ fragt Alf verwundert.

(Schluß folgt.)



## Die große Neujahresfreude!

Montag, den 1. Januar  
um 8.30 Uhr abends

im  
„Thalia-Theater“  
ist

„Sängerhaus“  
11 Listopada (Konstantiner Str. 21)

# „Krach um Zolante“

Bauernkomödie in 3 Akten von August Hinrichs.

Karten im Preise von 1—4 Zl. bei Gustav Nestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite).

## Aus den Gerichtssälen

### Ein 16jähriger Kommunist

p. Am 6. Juni d. J. erfuhr der Leiter der 5. Unterjuchungsbrigade, daß an demselben Tage auf dem Wasserwerke eine Verammlung stattgefunden werde, wobei ein kommunistischer Abgeordneter sprechen werde. Es wurden mehrere Kriminalbeamte dorthin abgeordnet, die mehrere ruhig auf einer Bank sitzende bekannte Kommunisten bemerkten, denen wiederholt ein junger Mann Mitteilungen überbrachte, worauf er sich wieder schnell entfernte. Der Burche, der 16jährige Mordka Mendel Kutner, Pommorkastr. 5, Sohn des Inhabers eines Expeditionsgegeschäfts, wurde festgenommen.

Kutner wurde zur Verantwortung gezogen, und während der Unterjuchung erwies es sich, daß er trotz seiner Jugend bereits wegen Zerstörung der Scheiben in einem Straßenbahnwagen am 16. März d. J. von der Stadtkarosse zu 1 Monat Haft verurteilt worden war. Außerdem war er auch wegen aktiver Betätigung als Kommunist wiederholt notiert worden.

Geitern hatte er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten, von dem er zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt bis zur Erreichung der Volljährigkeit verurteilt wurde.

### Lodzer Paffälscher in Stargard verurteilt

Vor dem Bezirksgericht in Stargard fand ein Prozeß gegen eine Bande von Fälschern dänischer Pässe und polnischer Personalausweise statt. An der Spitze dieser Bande stand in Danzig Szopa Juda Rubinstein, der bereits im November vom Stargarder Bezirksgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Diesmal hatten auf der Anklagebank Platz genommen: der 21jährige Graim Lamfiter aus Danzig, der 41jährige Abraham Bryll aus Lodz sowie der 42jährige Händler Mathimilian Reich aus Lodz. Lamfiter wurde aus dem Gefängnis in Dirschau, die beiden anderen aus Lodz vorgeführt. Die Anklageakte warf den drei Angeklagten vor, Interessenten für die Ausreise aus Polen mit falschen Pässen angeworben zu haben.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht Reich zu einjährig Jahren, Lamfiter und Bryll zu je einem Jahr Gefängnis.

p. Schmugglerfamilie verurteilt. Der Smugowastr. 20 wohnhafte Josef Morawski war bereits wiederholt wegen Schmuggels bestraft worden. Im Jahre 1932 fuhr er nach Berlin und sandte verschiedene Waren nach Lodz, die er im internationalen Grenzpostzug verbar. Empfänger war der Sohn Morawskis, Henryk, der zu diesem Zweck nach Giez fuhr, um die Aufmerksamkeit der Grenzwachter abzulenken. Er betrat den Zug mit einem leeren Reisekoffer, nahm die Waren aus ihrem Versteck und fuhr mit der Zufuhrbahn nach Lodz.

Als er dieses auch am 21. Juni 1932 tat, wurde er beim Verlassen des Zuges von Angehörigen der Grenzwahe festgenommen. In dem Reisekoffer wurden dabei größere Mengen deutscher Zigaretten, Gummiwaren und andere Gegenstände gefunden. Die vorgefundenen Gegenstände wurden beschlagnahmt und in der Morawskischen Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die verschiedene Waren zutage förderte. Als auch Josef Morawski nach einiger Zeit aus dem Auslande zurückkehrte, wurde er dem Gericht übergeben.

Gestern hatten sich nun Josef Morawski, dessen Sohn und Frau vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das Josef und Henryk Morawski zu je 2 Wochen bedingungsloser Haft und zu einer Geldstrafe von 2638 Zloten verurteilte, welche Strafe im Nichtzahlungsfalle in Haft umgewandelt wird. Josefa Maria Morawska wurde zu 10 Zl. oder 1 Tag Haft verurteilt.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

### Spenden

Anstelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Adolf Neumann spendeten die Mitglieder der Revisionskommission der Bank Lodzer Industrieller 100 Zl. für das Greisenheim der St. Johanniskirche. Ebenso spendete der Frauenbund in Karolew 100 Zl. für das Greisenheim. Den lieben Spendern sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank. Pastor A. Döberstein.

Die Herren N. N. übergaben mir 150 Zl. als Spende für die Armen der St. Johanniskirche. Im Namen der Bedachten danke ich den edlen Spendern herzlich.

Pastor D. Lipki.

## Richtliches

Truergottesdienst in der St. Matthäuskirche. Anlässlich des Heimanges unseres Senior-Kirchenvorstehers, Herrn Carl Eisenbrand, findet am heutigen Freitag, um 1 Uhr nachmittags, ein Truergottesdienst in der St. Matthäuskirche statt. Die St. Matthäusgemeinde wird hiermit gebeten, an dieser Truereier zahlreich teilzunehmen. P. A. Döberstein.

## Ankündigungen

Lichtbildervortrag für Kinder. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Heute um 6 Uhr abends hält Unterzeichneter im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde einen Lichtbildervortrag: „Wundersame Himmelsreise“. Die geehrten Eltern auf diesen Vortrag hinweisend, werden freundlich gebeten, die Kinder hierzu einzuladen.

Rom Turnverein „Kraft“. Uns wird geschrieben: Den Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, daß der heutige Vereinsabend auf den morgigen Sonnabend verlegt wird. Der morgige Vereinsabend ist mit einem kleinen Jahresabschluss-Besammlen mit Tanz bei freiem Eintritt für die Mitglieder verbunden und ist auch für durch Mitglieder eingeführte Gäste zugänglich. Beginn des Vereinsabends um 9 Uhr. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

## Geschäftliche Mitteilungen

Gefallen. Das ist eine der Pflichten der Frau. Sie erfüllen sie leicht, Madame, mit Hilfe des „Poudre Forvil“ aus ein paar Zehnern.

Bei Schmerzen und Reizen in den Gelenken, Rheuma, Gicht haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Logal-Tabletten stillen diese Schmerzen. Machen Sie sich heute einen Versuch! Verlangen Sie aber in eigenem Interesse nur Original-Logal-Tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

Was jeder über Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

## Aus der Umgegend

### Konstantinow

#### Weihnachtsfeier des Turnvereins.

U. Die Weihnachtsfeier des Turnvereins hatte diesmal nicht zu viele Gäste verjammelt. Die Erschienenen kamen aber voll auf ihre Rechnung, denn das ihnen Gebotene konnte durchweg gefallen. Die Feier wurde vom Ganturwart Herrn Paul Schudlich mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Hierauf wurde von Herrn Alfons Pasinski das Begrüßungsgebet „Selige Weihnachtsnacht“ vorgetragen. Sodann nahmen die aktiven Turner, sowie die Mädchen- und Knabenriege auf der Bühne neben dem Weihnachtsbaum Aufstellung und sangen „Stille Nacht“ und zusammen mit den Anwesenden „Es ist ein Ros entsprungen“. Anschließend wurden von zwei Gruppen der Knabenriege unter der Leitung des Herrn Alfons Pasinski Freiübungen vorgeführt, die ausgezeichnet klappten. Sehr gut gefielen auch die Freiübungen der Mädchenriege (Leitung Herr Otto Engel). Den Schluß bildeten die egypt gebachten, recht schwierigen Übungen der aktiven Turner unter der Leitung des Ganturwarts Herrn Paul Schudlich.

Viel Heiterkeit riefen die Lauf- und Scherzübungen der Knabenriege hervor. Das Zwiegespräch „Wir Turnermädchen“ wurde von Elly Ohm und Lucy Stamm in schöner Weise vorgetragen; das Gedicht „Vier kleine Turnerinnen“ (vorgetragen von der Turnerin E. Schorschner und drei anderen Turnerinnen) fand gleichfalls verdienten Beifall.

Die Gedichte „Die edle Turnkunst“ (E. Wendland), „Dem Turner ward das schönste Ziel“ (Harry Benisch) und „Das Turnerleben mir gefällt“ (G. Baner) gefielen sehr. Eine prächtige Leistung war der Liederreigen der Mädchen- und Knabenabteilung „Dort unter der Linde“ und „Ich bin ein Steierbur“ (Leitung Herr Joe). Es folgten hübsche Übungen der Mädchenriege am Pferd, gut gelungene Übungen der aktiven Turner am Barren, das von Erich Benisch vorgetragene Scherzgedicht „Himmel! wie ist das Turnen gesund“.

Wieder verjammelten sich alle Turner mit dem Vereinsbanner auf der Bühne. Diesmal, um ihre diesjährigen Sieger zu ehren. Vorher trug Harry Schulz noch das Gedicht „Was stärkt so mächtig uns die Brust“ vor. Ganturwart Paul Schudlich überreichte darauf den Siegern vom Ganturmeister in Pakanice die Diplome, und zwar:

Otto Engel, der den 1. Preis im Fünfkampf, Alfred Schulz, der den 2. Preis im Fünfkampf, Oskar Frank, der den 3. Preis im Fünfkampf, Willibald Schumann, der den 5. Preis im Siebtkampf der Jugendgruppe, Oskar Wehner und Alfred Paker, der den 12. Preis errang. Das Gedicht „Auf mit frischem Turnerblut“ (E. Gerlach) bildete den Schluß des ersten Teils des Programms.

Nach einer längeren Pause wurde der Einakter „Ein trummer Junge“ aufgeführt, in dem Fr. Gertrud Frinler, Fr. Nellu Ludwig, Herr Alfred Wollmann, Herr Willy Sirjeforn und Herr Richard Raczynski mitwirkten. Nachher wurde getanzt — bis zum frühen Morgen.

### Polen

#### Vom evangel. Kirchengesangsverein.

St. Am Mittwoch, den 27. Dezember, veranstaltete der Ggierzer evangel. Kirchengesangsverein für seine Mitglieder ein Weihnachtsfest, das mit dem Lied „Süßer die Glocken nie klingen“ eingeleitet wurde. Der Vorstand des Vereins, Herr Richard Majer, hielt eine Ansprache, worauf das Lied „Seilige Nacht“ gesungen wurde. Nach einer Teepause erschien der Weihnachtsmann (Herr Arno Jachert), der mit seiner Ansprache und den dazu gesungenen Versen große Heiterkeit hervorrief. Die darauf folgende Besichtigung erweckte viel Freude, da sich unter den Geschenken sehr niedliche Sachen befanden. Nachdem noch einige Weihnachtslieder gesungen worden waren, verließ man nach einige Stunden bei angenehmer Unterhaltung und Musikvorträgen heimammen.

## Aus dem Reich

### Bauer schießt auf Weihnachtsfänger

#### Ein Knabe getötet, mehrere Kinder verletzt.

In der Kolonie Franciszkow bei Lublin wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag unter seltsamen Umständen ein Knabe verübt. Vor dem Hause eines Bewohners dieser Kolonie, Mierzwa, verjammelten sich Jungen von 12 bis 16 Jahren und sangen Weihnachtslieder. Nach Absingen einiger Lieder erwarteten die Jungen eine Gabe. Statt dessen erschien der Wirt des Hauses mit einer Waffe in der Hand und begann auf die Jungen zu schießen, wobei er einen gewissen Kazimierz Grendler tötete. Mehrere andere Kinder wurden verletzt. Der verhaftete Mörder wurde in das Gefängnis eingeliefert.

### Ein Haus in die Luft geflogen

In der Szajnochstraße in Jasto ereignete sich eine furchtbare Katastrophe im Hause einer gewissen Maria Trzaskosiowa. Dort hatte ein Bedienter im Keller Gasböhne offen stehen lassen. Als die Trzaskosiowa sich mit ihrem Dienstmädchen Gawlik in den Kellerraum begab, um das Veräumte nachzuholen und letztere mit der Lampe dem Gasrohr zu nahe kam, gab es plötzlich eine heftige Explosion, durch die fast das ganze Haus zertümmert wurde. Die unter den Trümmern begrabenen Hausbewohner konnten glücklicherweise fast sämtlich mit leichten Verletzungen geborgen werden; nur die Trzaskosiowa und ihr Dienstmädchen wurden im ersten Zustand nach dem Krankenhaus übergeführt, wo letztere nach ihrer Entlieferung verstarb.

### Ochse greift ein Auto an

Auf der Chaussee bei Jasto ereignete sich ein seltsamer Unglücksfall, der nur dank der Entschlossenheit des Wagenlenkers ohne ernstere Folgen verlief. Auf dem Wege von Jasto nach Tarnow fuhr der Wagen des Dr. Linert einem einen Ochsen führenden Bauer entgegen. Plötzlich ritz sich das Tier los und stürzte sich auf das Auto, das sofort angehalten wurde. Der Zusammenprall ereignete sich im Augenblick, als das Auto mit erhöhter Geschwindigkeit wieder losfuhr. Der Stier wurde getötet.

Geschoskau. Raubmord. Im Dorf Przychan, Kr. Czenstochau, an der deutsch-polnischen Grenze, erschlug der 30jährige Schmuggler Adam Rablat den 23jährigen Dorfeinwohner Henryk Jekowicz, mit dem er öfters Geschäfte machte. Rablat gestand, den Mord zu Raubzwecken verübt zu haben. Es ist möglich, daß er vor das Standgericht kommt.

### Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem alten evangel. Friedhof um 2.30 Uhr: Adolf Neumann, 70 Jahre alt. Ferner um 12.30 Uhr: Wilhelmine Stähorst, geb. Schwarz, 76 Jahre alt. Um 1 Uhr: Carl Eisenbrand, 75 Jahre alt.



## Sport und Spiel

### Tagung des Internationalen Flugverbandes Polens Vertreter wird stellv. Vorsitzender

In Kairo fand dieser Tage die 33. Tagung des Internationalen Flugverbandes (F.A.I.) statt, der die Aero-Clubs von 34 Staaten vereinigt. Im Verlauf der Beratungen wurde beschlossen, Polen die dritte Stimme einzuräumen. Die höchste Stimmenzahl, mit der ein Staat an den Beratungen des Verbandes teilnehmen kann, beläuft sich nämlich auf vier Stimmen, und zwar verfügen nur Deutschland, Frankreich und Italien als Mitbegründer des F.A.I. und führende Staaten im internationalen Flugwesen über diese Stimmenzahl. Der polnische Vertreter, Oberstleutnant Bogdan J. Kwiecinski, wurde zum stellv. Vorsitzenden des Intern. Flug-Verbandes und zum Mitglied der internationalen Sportkommission gewählt.

### 3. Preis für Schwabe

i. Nach endgültiger Feststellung ergab es sich, daß der deutsche Flieger Schwabe den dritten Platz im ägyptischen Oasenflug besetzte. Die Engländer Ewerad und Mac Pherson besetzten den ersten und Chall den zweiten Platz. Da Schwabe auf einer gewöhnlichen Klein-Maschine teilnahm, während die anderen auf Spezialmaschinen flogen, muß das gute Abschneiden des Deutschen besonders gewertet werden.

cs. Um den „Triumph“-Pokal. Im Turnsaal des hiesigen Deutschen Gymnasiums beginnen am 20. Januar 1934 die zweite Korb- und Korbballwettkämpfe um den Triumphpokal. Die besten hiesigen Mannschaften haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Titelverteidiger sind: für Frauen-Korbball S. K. S., für Männer-Korbball W. K. S.



### Eishockeyspiel Kanada—Deutschland 6:1

Im Berliner Sportpalast fand die mit großer Spannung erwartete Eishockeybegegnung der kanadischen Mannschaft Ottawa-Schamrocks mit dem Berliner Schlittschuh-Club statt. Die Berliner konnten nicht verhindern, daß die Gäste aus Ottawa mit 6:1 (3:0, 0:0, 3:1) gewannen.

## Aus aller Welt

### Insel Misima — ein einziger Goldklumpen

London, 28. Dezember.

Auf der kleinen Insel Misima, die in der Nähe der Küste Neu-Guineas liegt, von 30 Europäern und ungefähr 2500 Eingeborenen bewohnt wird, hat ein ehemaliger Goldsucher, der schon seit 20 Jahren dort lebt, große Mengen goldhaltigen Quarzgesteins gefunden. Untersuchungen durch Sachverständige haben ergeben, daß die 21 Meilen lange und 9 Meilen breite Insel insgesamt zur Gänze ein einziger Goldklumpen ist. Die ganze Insel ist von einem Gebirge durchzogen, das aus stark goldhaltigem Quarz besteht. 20 Probefächer, welche die zur Ausbeutung des Goldgebirges gebildete Gesellschaft nach Sidney in Australien brachte, sind von großen Banken als Zahlungsmittel angenommen worden.

### Durch Wolkenbrüche umgekommen

Capetown, 28. Dezember.

In der Umgegend von Johannesburg waren große Regengüsse zu verzeichnen, durch die 12 Personen zu Tode gekommen sind.

Rio de Janeiro, 28. Dezember.

In dem Gebiet von Cataguazes gingen überaus schwere Wolkenbrüche nieder. Zahlreiche Tote, Verletzte und Vermisste sind zu verzeichnen.

### Ein Ehepaar fährt mit seinem Lastauto in die Spree

Berlin, 28. Dezember.

Auf eigenartiger Weise verübten der 28 Jahre alte Berliner Markthändler Erich Geste und seine vier Jahre ältere Frau Selbstmord. Mit ihrem Lastauto fuhren sie am Reichstagsufer in die Spree. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

# Tragödie eines Kindes

15jähriger Muttermörder vor Gericht. — Nicht der Mörder, die Ermordete ist schuldig.

Der 15jährige Professorsohn Dionys Zemplen, der, wie die „Freie Presse“ i. Zt. berichtet hat, im November seine eigene Mutter mit einem Beil erschlagen hat, ist vom Budapester Jugendgericht wegen vorläufiger Tötung zu dreieinviertel Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Unter allen Straffällen, die in den letzten Jahren ein Jugendgericht beschäftigt hatten, gab es kaum einen, der so erschütternd auf die Öffentlichkeit gewirkt hätte wie dieser. Denn was hier in einer dreitägigen dramatischen Verhandlung vor dem Richter aufgerollt wurde, geht weit über eine traurige Sensation hinaus. Das Verbrechen dieses Fünfzehnjährigen zeigt,

welch verheerende Folgen ein Mangel an elterlicher Autorität und eine Zerrüttung des Familienlebens nach sich ziehen kann.

Die Vorgeschichte ist bekannt: Am 16. November fand sich im Briefkasten des Universitätsprofessors Zemplen, der von seiner Gattin, der Mutter Dionys', geschieden war, ein Zettel mit folgenden Worten vor:

„Ich, Unterfertigte, der fünfzehnjährige Dionys Zemplen, habe meine Mutter, die geschiedene Gattin meines Vaters, des Universitätsprofessors Geza Zemplen, mit einem Beil ermordet.“

Der Professor nahm diesen Zettel im ersten Augenblick nicht ernst. Auf alle Fälle ließ er aber die Polizei verständigen. Als diese die Villenwohnung der geschiedenen Frau mit Gewalt öffnete, fand sie Frau Zemplen mit zertrümmertem Schädel tot auf.

Am nächsten Tag wurde Dionys Zemplen in Oedenburg festgenommen. Er hatte sich dort in einem Hotel mit seinem richtigen Namen gemeldet und gab nun zu, seine Mutter nach einem Streit erschlagen zu haben. In seinem 15. Geburtstag stand der junge Mann vor dem Richter.

Stramm ausgerichtet, die Hände an der Hosennaht, ein wenig rot vor Verlegenheit — so trat der Angeklagte vor den Richter.

So stand er dem Richter auch Rede und Antwort, wie ein braver Schüler, der sich das Lob seines Lehrers verdienen will. Mit Staunen und heimlichem Grauen folgten die Anwesenden dem mehrstündigen Verhör mit dem Angeklagten, das in unfassbare tragische Abgründe einer jugendlichen Seele hineinleuchtete.

Der Richter erlucht ihn, seine erste Kindheitserinnerung zu schildern. Und Dionys erzählt: „Ich war vielleicht drei Jahre alt, da erschien vor unserem Haus eine Auto-

tage. Man packte mein Brüderchen und mein Schwesterchen und drängte sie hinein. Meine Mutter stand dabei und schrie verzweifelt. Die Tür wurde zugeschlagen... Meine Mutter hat in ohnmächtiger Wut das Fenster der Wagentür angestupst.“

Vorsitzender: „Wußtest du, was in diesem Augenblick geschah?“

Angeklagter: „Nein, ich stand nur dabei und weinte. Erst viel später erfuhr ich von meiner Mutter, daß mein Vater meine Geschwister fortgeführt hatte.“ Die anderen Jugenderinnerungen: Schläge, Beschimpfungen, sinnlose Mißhandlungen. Der einzige Lichtblick: drei Jahre Landaufenthalt in Belgien, wo er sich unter fremden Leuten glücklicher fühlte als zu Hause. Denn diese Menschen kümmerten sich um ihn mehr als die Mutter.

Nach seiner Rückkehr wird es noch schlimmer. Die Mutter führt ein leichtsinniges Leben, erzieht auch den Jungen zur Lüge und „kleinen“ Schwindeleien. Sie führt einen häßlichen Kampf gegen ihren geschiedenen Mann, von dem sie möglichst hohe Alimamente herauszuschlagen will. Auch hierzu wird der Junge mißbraucht.

Er ist klug, aufgeweckt und wehrt sich instinktiv gegen das Abgleiten in den Sumpf, in den er durch die häuslichen Verhältnisse hineingezerrt wird.

Die Mutter sucht in ihm den Haß gegen den Vater wachzurufen. Sie erzählt ihm, der Vater sei ein Heiratschwindler und Hochkapler. Der Sohn schreit: „Das ist nicht wahr!“ Die Mutter schreit zurück: „Du bist ja gar nicht mein Sohn!“ Die Worte bleiben wie Bettelstößen im Bewußtsein des Jungen haften. In der Schule wird Dionys wegen seiner Mutter verhöhnt. Die Mutter hat einen Geliebten, den der Junge haßt. Er erlucht die Mutter, den Mann aus dem Hause zu jagen. Die Mutter antwortet: „Eher schmeiß ich dich hinaus als ihn.“

Nach diesem Streit will Dionys aus dem Haus gehen. Die Mutter läßt ihn nicht fort. Dionys erzählt dem Richter erregt, daß sie ihn mit schneidendem Hohn gelacht hätte, sie würde nicht dulden, daß er zu seinem Vater zurückkehre. Sie werde dann ihn und den Vater zugrunde richten, so daß er seine Professur verlieren werde.

Vors.: „Und was hast du darauf gesagt?“

Angekl.: „Gar nichts. Ich habe das Beil, das neben dem Bett stand, gepackt und meine Mutter vor den Kopf geschlagen. Wie oft, weiß ich nicht.“

Das Gericht hat den Fünfzehnjährigen schuldig erkannt und ihn mit Rücksicht auf seine Jugend zu einer sehr milden Strafe verurteilt.

### 203 Tote in Paris

Paris, 28. Dezember.

Die Zahl der Todesopfer des schweren Eisenbahnunglücks bei Lagny hat sich im Laufe des Mittwochs auf 203 erhöht. Zwei Schwerverletzte, die in Pariser Krankenhäusern gepflegt wurden, sind ihren Verletzungen erlegen. Inzwischen ist es gelungen, sämtliche Opfer zu identifizieren. 68 Verletzte liegen noch in den verschiedenen Pariser Krankenhäusern. Eine Reihe anderer wird in Lagny gepflegt. In zuständigen Kreisen erklärt man, daß es noch nicht möglich sei, sich über 11 der Schwerverletzten auszusprechen, da die Krisis erst in 48 Stunden erwartet wird.

Die Frage der Verantwortlichkeit für die furchtbare Zugkatastrophe ist noch nicht geklärt und wird auch kaum völlig geklärt werden können. Der Lokomotivführer und Heizer des Straßburger Schnellzuges wurden zunächst in Untersuchungshaft genommen, dann aber wieder entlassen, weil einwandfrei festzustellen scheint, daß die Signale mangelhaft funktioniert haben.

### Das schwerste Eisenbahnunglück, das je geschah

Das furchtbare Eisenbahnunglück ist bei weitem die schwerste Katastrophe, die den Eisenbahnverkehr in der ganzen Welt seit seinem Bestehen betroffen hat. Es hat hinsichtlich der Zahl der Todesopfer nur eine Parallele: die Katastrophe, die sich vor 54 Jahren, am 20. Dezember 1879 in Schottland ereignete. Dort stürzte die Brücke über den Tay ein, als ein Zug darüberfuhr. Zweihundert Menschen wurden mit in die Tiefe gerissen und fanden den Tod. Fontanes bekannte Ballade hat die Erinnerung an dieses Massenunglück bis in unsere Tage lebendig erhalten.

Von den Eisenbahnkatastrophen dieses Jahrhunderts war die schwerste der Absturz eines Zuges mit Fremdenlegionären bei Turenne in Marokko am 15. September 1932.



Präsident Vehrman mit dem Kammerpräsidenten Bouisson und anderen Reiterungsmitteln an den Särgen der Opfer.

bei dem 120 Fremdenlegionäre ihr Leben einbüßten. Erinnert sei auch an den schweren Zusammenstoß der beiden Gotthard-Züge bei Bellinzona am 23. April 1924, bei dem sich unter den 30 Todesopfern auch Dr. Karl Helfferich und seine Mutter befand. Am 1. Mai 1925 entgleiste in Rommerellen der D-Zug Eydikühnen—Berlin, wobei 28 Tote gezählt wurden. Am 17. Juni desselben Jahres sprang auf der Fahrt nach Hoboken ein Vergnügungszug mit Deutschamerikanern aus den Schienen. 48 Tote wurden verzeichnet. Das Attentat am 18. August 1926 auf den D-Zug Berlin—Köln bei Leiferde forderte 25 Tote, und am 29. April 1931 der Brand eines Zuges auf der Strecke Alexandrien—Kairo 61 Tote. In Erinnerung stehen auch die verbrecherischen Anschläge Matsushitas bei Süteborg und Via Torbagny, bei denen 26 Personen ums Leben kamen. In diesem Jahre entgleiste am 4. Juni ein Ausflügler-Schnellzug Paris—Nantes, wobei 14 Personen getötet wurden, und in der chinesischen Provinz Kiangsi ein Zug mit Offizieren am 21. August, wobei 60 Insassen den Tod fanden.

### Sie sehen bereits doppelt...

Angeblick 2 Seeungeheuer im Loch Ness

London, 28. Dezember.

Das Ungeheuer in dem schottischen See Loch Ness hat sich am Donnerstag verdoppelt. Pressemeldungen zufolge wurde am Donnerstag ungefähr zu derselben Zeit an zwei über dreißig Kilometer von einander entfernten Stellen das Seeungeheuer von Beobachtern gesichtet. Man zieht daher den Schluß, daß es sich um ein und dasselbe Tier handeln kann, sondern daß noch ein zweites Ungeheuer vorhanden sein müsse.

Korvettenkapitän Werner Loewisch, der z. Zt. Navigationsoffizier an Bord des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“ ist, berichtet im Zusammenhang mit dem angeblichen Auftauchen eines Seeungeheuers im Loch Ness in Schottland in der „VZ“ über ein Erlebnis, das er am 28. Juli 1918 als Erster Wachoffizier von „U 108“ in der nördlichen Nordsee gehabt hat.

Korvettenkapitän Loewisch notierte damals in seinem privaten Tagebuch folgendes: „Einwandfrei 10 Uhr p. m. eine Seeschlange gesehen. Ich ließ mich nicht ausbreiten. Das Tier hat länglichen Körper, Faden wie ein Krokodil und Beine mit richtigen Füßen. Kam Bordabwärts auf Sicht.“

Kapitän Loewisch erklärt weiter, er habe diese Notiz nur so für sich bestimmt hingeschrieben. Sie bildete für eine wissenschaftliche Forschung keine Unterlage. Das Ergebnis habe ihn aber auch nach der Rückkehr in die Heimat noch längere Zeit beschäftigt. Er habe davon in Kameradenkreisen erzählt. Ein Bootsmann, der neben ihm gestanden habe, sei Zeuge des Auftauchens des Tieres gewesen, dessen Länge Loewisch auf etwa 30 Meter schätzte.

Hinrichtung eines Muttermörders. Der durch Urteil des Hamburger Schwurgerichts vom 10. November wegen Mordes zum Tode verurteilte Muttermörder Ernst Oskar Ockowski ist am Donnerstag morgen hingerichtet worden.

### Heute in den Theatern

Teatr Mlejski. — „Dzika pszczoła“.

Teatr Popularny (Ozrodowa 18) — „Szkoła miłości“.



## Starker Rückgang der Lodzer Textilausfuhr

ag. Den Angaben des staatlichen Exportinstituts in Lodz zufolge stellte sich die Ausfuhr unserer Textilerzeugnisse im November wie folgt dar:

Gefärbtes Wollgarn wurden 63 840 kg im Werte von 715 701 Zł. ausgeführt, gefärbtes Baumwollgarn 17 081 kg für 30 745 Zł., Vigognegarn 4429,2 kg für 14 602 Zł., Wollgarn mit Baumwollbeigabe 70 kg für 690 Zł., Hutstumpen 6,2 kg für 263 Zł., gefärbte Baumwollwebwaren 22 286 kg für 75 081 Zł., weisse Baumwollwebwaren 3361 kg für 15 996 Zł., Filzwaren 3139 kg für 33 925 Zł., Wollwaren 2260 kg für 33 393 Zł., Halbwoollwaren 1373 kg für 15 778 Zł., baumwollene Trikotwaren 7244 kg für 38 280 Zł., Baumwollhemden 19 841 kg für 178 524 Zł., Kleidung 104 249,65 kg für 573 147,06 Zł.

Insgesamt wurden also im November 249 181,25 kg Waren im Werte von 1 726 125,06 Zł. ausgeführt. Dieser Ausfuhr steht eine solche von 919 514,6 kg im Werte von 6 208 440 Zł. im September gegenüber. Sie ist also auf 20 % der Ausfuhr im September gefallen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Entstehung des Exportsyndikats für die Konfektionsindustrie zurückzuführen, die Ordnung in der Ausfuhr schaffen will. Es ist also

damit zu rechnen, dass die Ausfuhr bereits im Dezember wieder erheblich zunehmen wird.

### Der Export in die einzelnen Länder

Unsere Textilwaren sind im November nach folgenden Ländern gegangen: Oesterreich 19 704 kg für 81 658 Zł., Nordamerika 7136,5 kg für 86 613 Zł., Bulgarien 3054 kg für 47 755 Zł., China 17 093 kg für 126 986 Zł., Rumänien 12 815,3 kg für 113 029 Zł., Schweiz 514,8 kg für 6115 Zł., Schweden 116,5 kg für 1799 Zł., Estland 714,15 kg für 8939 Zł., Tschecho-Slowakei 119,4 kg für 1764 Zł., Russland 22 865 kg für 309 050 Zł., Holland 36 102,5 kg für 273 926 Zł., Südslawien 2682 kg für 22 680 Zł., Indien 269,16 kg für 3237 Zł., England 100 557 kg für 486 056 Zł., Irland 4986 kg für 14 286 Zł., Norwegen 176 kg für 747 Zł., Palästina 2526 kg für 16 478 Zł., Afrika 5609 kg für 18 911 Zł., Belgien 1071 kg für 10 349 Zł., Casablanca 2308 kg für 24 609 Zł., Syrien 43 kg für 485 Zł., Griechenland 1940 kg für 19 761 Zł., Persien 101 kg für 1953 Zł., Aegypten 361 kg für 4410 Zł., Marokko 5495 kg für 38 350 Zł., Tunis 437 kg für 3168 Zł., Frankreich 386 kg für 1800 Zł., Dänemark 6,5 kg für 40 Zł.

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, waren England und Holland unsere Hauptabnehmer.

### Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Gebr. Israel und Jeszaja Buskowoda“ verlängerte das Gericht seinerzeit den Termin zur Anmeldung der Forderungen um 14 Tage. Die Fallierten waren mit diesem Urteil unzufrieden und wandten sich an das Appellationsgericht mit dem Ersuchen, den Termin auf 4 Monate zu verlängern. Das Appellationsgericht hat die Klage abgelehnt.

Am 20. Dezember fand in Sachen der Firma „Światłowski, Kon und Brenner“, Petrikauer Strasse 49, eine Gläubigerversammlung statt, auf der ein Vergleichsvertrag geschlossen werden sollte. Die Versammlung wurde aus formellen Gründen vertagt. Der Termin der nächsten Gläubigerversammlung wird bekanntgegeben werden.

### Bestellungen des „Torgsin“ abgeschlossen

kk. Der seit einigen Wochen in Polen weilende Vertreter des „Torgsin“, Sadowski, hat die Verhandlungen wegen der angekündigten Bestellungen in der Lodzer Textilindustrie zum Abschluss gebracht. Es handelt sich um 100 000 Krawatten, 50 000 Paar Handschuhe, 25 000 Barett, 3000 Meter Wollstoff und 20 000 kg Wollgarn. Die Gesamtsumme der Bestellungen beläuft sich auf etwa eine halbe Million Złoty. Die Lieferungsverträge des „Torgsin“ mit der Lodzer Textilindustrie wurden bei Gewährung 18monatigen Kredits geschlossen, wobei der „Sowpoltorg“ die Garantie für den Wechseldiskont in der Landeswirtschaftsbank übernimmt.

Herr Sadowski begab sich anschliessend nach Białystok und unterzeichnete Lieferungsabschlüsse mit sechs dortigen Firmen. Es handelt sich um 65 000 Meter Anzugsstoff.

Die in Warschau getätigten Bestellungen des „Torgsin“ beziehen sich auf 400 t Speck und 200 000 Barett. Bei den vorstehenden Aufträgen handelt es sich, wie erklärt wird, um Probebestellungen, denen weitere folgen sollen.

× Der Ausweis der Bank Polski für das zweite Dezemberrdrittel weist einen Goldvorrat von 474,8 Millionen Zł. (+ 434 000 Zł.) auf, die ausländischen Valuten und Devisen belaufen sich auf 86,3 Mill. Zł. (+ 280 000 Zł.), die Summe der geschützten Kredite 780 Millionen Zł. (— 7,2 Millionen Zł.), das Wechselportefeuille 662,9 Millionen Zł. (— 2,8 Millionen Zł.), Pfandanleihen 70,9 Millionen Zł. (— 5 Millionen Zł.), der Vorrat der Silbermünzen und des Kleingelds 48,2 Millionen Zł. (— 800 000 Zł.), andere Aktiva 146,5 Millionen Zł. (+ 3,2 Millionen Zł.), andere Passiva 276,7 Millionen Zł. (— 3,7 Millionen Zł.), sofort zahlbare Verpflichtungen 246,1 Millionen Zł. (+ 21,4 Millionen Zł.), der Banknotenumlauf 965,3 Millionen Zł. (— 21,8 Millionen Zł.). Die Golddeckung ist von 42,67 Prozent auf 42,72 Prozent gestiegen.

### Lodzer Börse

Lodz, den 28. Dezember 1933.

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5,70	5,65
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—	104,75	104,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	50,25	50,00
3% Bauanleihe	—	38,50	38,25
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	83,00	82,50
Tendenz fester.			

### Warschauer Börse

Warschau, den 28. Dezember 1933.

Devisen			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,00	359,90	357,10
Berlin	212,20	—	—
Brüssel	123,70	124,01	123,39
Danzig	173,20	173,63	172,77
Kopenhagen	—	—	—
London	29,12	29,26	28,98
New York	5,73	5,76	5,70
New York - Kabel	5,74	5,77	5,71
Oslo	—	—	—
Paris	34,87	34,96	34,78
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,72	46,84	46,60
Stockholm	150,40	151,15	149,75
Zürich	172,12	172,55	171,63

Mittlere Umsätze. Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,71—5,70. Goldrubel 4,65½ bis 4,65. Golddollar 8,95½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,20. Deutsche Mark privat 211,40—211,25. Pfund Sterling privat 29,10.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,25—39,50
7% Stabilisierungsanleihe	56,25—56,38
4% Prämien-Dollaranleihe	49,65
4% Serien-Investitionsanleihe	109,00
5% Konversionsanleihe	53,25—53,00—53,25
6% Dollaranleihe	57,25—57,38—57,25
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	48,25
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	38,50—39,25

4½% ländl. Pfandbriefe	47,25—48,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	55,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	61,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	51,25—51,00—51,50
5% Pfandbriefe der Stadt Kalisch	50,00
5% Pfandbriefe der Stadt Kalisch 1933	— 45,50

### Aktien

Bank Polski	83,00	Kijewski	9,50
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe fester. Kleine Aktienumsätze.			

### Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern privat zum Kurse von 5,65—5,68. Reichsmark 212—212,50. Golddollar 8,95 bis 8,97. Silbermark 1,40—1,50. Goldrubel 4,60—4,65. öster. Schilling 100—100,50. Schweizer Franken 172 bis 172,50. französ. Franken 35,00—34,95.

### Getreidebörsen

28. Dezember	Lodz	Posen
Roggen	13,75—14,00	14,50—14,75
Weizen	20,25—20,75	17,50—18,00
Mahlgerste	13,00—13,50	13,75—14,00
Braugerste	15,00—15,50	15,75—16,50
Gesammelter Hafer	13,00—13,50	—
Einheitshafer	13,50—13,75	12,75—13,00
Roggenmehl, 65proz.	21,50—22,50	20,75—21,00
Roggenmehl, 60proz.	22,50—23,50	—
Weizenmehl	31,50—33,50	29,75—31,75
Roggenkleie	8,50—9,00	10,00—10,50
Weizenkleie	8,50—9,00	9,25—9,75
Weizenkleie, grob	3,00—3,50	10,25—10,75
Raps	46,00—48,00	41,00—42,00
Speisekartoffeln	—	3,25—3,50
Viktoriaerbsen	26,00—30,00	22,00—25,00
Felderbsen	21,50—22,50	—
Blauer Mohn	62,00—67,00	50,00—55,00
Roter Klee	160—200	130—210
Weisser Klee	80—120	80—110
Gelber Klee	—	90—110
Wicke	15,00—16,00	14,00—15,00
Senf	—	33,00—35,00
Peluschken	—	14,00—15,00
Tendenz ruhig.		

### Baumwollbörsen

Kb. New York, 28. Dezember (Eröffnungskurse). Januar 10,13, März 10,26.  
Kb. New York, 28. Dezember (Mittelkurse). Januar 10,13—10,15, März 10,27—10,26.  
Kb. New York, 28. Dezember (Schlusskurse). Loco 10,10, Januar 10,10, Februar 10,17, März 10,25, April 10,32, Mai —, Juni —, Juli —, August —, September —, Oktober 10,74, November —, Dezember 10,87.

### Heute in den Kinos

Adria: „Butter Keaton als Professor im Kabarett“.  
Capitol: „Der Paradiesvogel“ (Dolores del Rio).  
Cajino: „Königliche Hoheit“ (Lilian Harvey).  
Corso: „Die Nacht der Liebe“.  
Grand-Kino: „Staatsanwalt Alice Horn“.  
Luna: „Graf Jaroff“.  
Metro: „Butter Keaton“.  
Palace: „Großstadtlichter“.  
Przedmiesie: „Der Spion in der Mäse“.  
Rafeta: „Herzame“ (Clarke Gable, Carola Lombard).  
Rog: „Mittag um 8 Uhr“ (Jean Harlow, Wallace Berry).  
Sintia: „Das Räthsel des Glücks“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Jankelewicz, Alter Ring 9. S. Sedel, Limanowski 37. S. Glusowski, Narutowiczstr. 6. S. Hamburg, Glumnastr. 50. S. Pawlowski, Petrikauer Str. 307. A. Piotrowski, Pomorskastr. 91.

Druck und Verlag: „Liberias“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiegorel.

## Im Tuchgeschäft

**Gustav Restel**  
Petrikauer Str. 84 finden Sie  
**Stoffe** für jeden Zweck  
für jeden Geschmack  
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle ich die Qualitätswaren der altrenommierten Bielitzer Tuchfabrik  
**CARL JANKOWSKY & SOHN**  
zu Fabrikspreisen.

Ab 1. Januar ein schönes, zweifelhafte  
m. b. H. Zimmer zu vermieten. Gdanstr. 135,  
Wohn. 4. 1849

Kupię motocykl z wózkem w dobrym stanie. Masłowski, Łódź, Piotrkowska 202.

Laden mit Wohnung, renoviert, geeignet für Weinhandlung, Schenke, Fleischer etc., zu vermieten. Radwanstr. 48. 1847

Laden mit zwei Wohnungen, geeignet für Kolonialwaren-, Wein- und Spirituosenhandel, sofort zu vermieten. Przędzalniana-Str. 17, beim Wirt. 1812



Vereinigung deutschsingerender  
Gesangsvereine in Polen  
Sängerhaus, 11. Listopada 21

Freitag, den 5. Januar 1934,

Karnevalveranstaltung

## „Ein Maskenfest am Strande“

Eigene Wirtschaftsregie.

Eintritt nur gegen namentliche Einladungen.

Die Verwaltungen der angeschlossenen Vereine halten Einladungsarten für ihre Mitglieder, deren Angehörige und durch Mitglieder eingeführte Gäste bereit. Nichtmitglieder können Einladungen in den Geschäften G. Kettel, Piotrkowska 84, und A. Dietel, Piotrkowska 157, in der Zeit von 6—7 Uhr abends erhalten.

## Die Auslese

bringt Ausschnitte aus Zeitchriften aller Sprachen und Länder; sie vertritt weder politische noch irgendwelche andere Tendenzen. Erscheint monatlich im Umfang von 80 Seiten. Das Abonnement kostet

**Zł. 5.60**

vierteljährlich mit Zustellung. Das Dezemberheft erhalten Sie bei der Bestellung gratis! Abonnementsaufträge nimmt entgegen

„Liberias“ G. m. b. H.,  
Lodz, Piotrkowska 88.

### Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinets, Ottomane, Stühle, ovale Tische, solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelfabrikat **Z. KALINSKI**, Nawrot 32. 2858

Dr.  
**Ludwig FALK**

Empfängt Haut- und Geschlechtskrankheiten von 10—12 und 5—7 Uhr  
Nawrot 7, Tel. 128-07





Am Mittwoch, den 27. Dezember, entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser vielgeliebter, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Adolf Neumann

im 70. Lebensjahre. — Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 29. Dezember, um 2,30 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 27. Dezember verschied ganz unerwartet das langjährige Mitglied unserer Revisionskommission, Herr

## Adolf Neumann

Das Andenken des Verstorbenen, welcher unserer Revisionskommission seit 20 Jahren angehörte und seinen Pflichten mit seltener Gewissenhaftigkeit oblag, werden wir stets in Ehren halten.

Aufsichtsrat, Verwaltung und Revisionskommission  
der Bank Lodzer Industrieller.



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Donnerstag, den 28. Dezember d. J., um 8 Uhr morgens, meine innigstgeliebte Gattin, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

## Alma Scherfer geb. Sengebusch

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 30. d. M., um 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Die Ueberführung vom Hause der Barmherzigkeit nach der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes findet heute, den 29. d. M., um 4,30 Uhr nachm. statt.



Kirchengefangverein  
d. St. Johannisgem.  
zu Lodz.

Die Herren Sänger werden hiermit höflichst ersucht, an der Beerdigung des Herrn

## Adolf Neumann

die am Freitag, den 29. Dezember d. J., um 2,30 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus stattfindet, recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.



Christlicher  
Commissverein z. g. u. l.  
in Lodz.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere wertigen Mitglieder vom Ableben des Herrn

## Cäsar Eisenbraun

gebührend in Kenntnis zu setzen. In dem Verbliebenen, als dem Seniorchef der Firma E. Eisenbraun, Akt.-Ges., verlieren wir einen wahrhaften Gönner und Protektor unserer Organisation, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

P.S. Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der heute, den 29. d. M., um 1 Uhr mittags, von der St. Matthäikirche aus stattfindenden Beerdigung möglichst zahlreich teilzunehmen.

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen

## Natalie Zoller

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Pastoren Kalzmann und Schmidt, den Ehrenträgern, dem Kirchengefangverein St. Michaeli für den erhebenden Gesang, den Kranzspendern sowie allen Freunden und Bekannten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt

Petrifauer Str. 90

Krankeempfang täglich v. 8-2 und von 5-9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

## Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus u. der St. Włocławek-Gau- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangszeiten: 12-1 und 5-8 Uhr.

## Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.

Sienkiewicza 34

Telefon 146-10.

## !!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckachen sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

## Konfirmandenbüchlein

Von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor R. Kersten zu haben bei J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156.

## Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends. Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

## Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gijalko, Piotrkowska 7.

## Doktor

## KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr. 5096

Zwei 3-Zimmerwohnungen mit Küche und 1 Garage per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Wächter, Radwanstraße Nr. 32/34. 6874